Nr. 129. Berlin, Sonntag, den 4. Juni 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 129. Berlin, Sonntag, den 4. Juni 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wegen der Pfingstfeiertage erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung am Dienstag Abend.

Oesterreichs Stellung

zur orientalischen Frage läßt sich nur richtig würdigen, wenn man sich vor allen Dingen der großen Interessen Oesterreichs im Orient erinnert und klar macht, wie es Alles daran setzen muß, sich seinen Einfluß dort zu wahren.

Ruft man sich aber die Erfahrungen in's Gedächtniß, die Oesterreich seit einer Reihe von Jahren bei den Versuchen machte, in Vereinigung mit England und Frankreich seine Interessen im Orient zu sichern; erwägt man, daß die Westmächte gegen Oesterreichs Wunsch das Königreich Griechenland errichteten, daß sie Oesterreich kalt und rücksichtslos bei seinem Ringen gegen den Vertrag von Adrianopel im Stiche ließen, — da sie ihr eigenes Interesse hierdurch nicht gefährdet erachteten, — daß sie den Forderungen und begründeten Wünschen Oesterreichs in der Flüchtlingsfrage entgegentraten, und seine Bemühungen in Bezug auf Montenegro nach Kräften vereitelten: dann wird man gedrängt, zu bestreiten, daß Oesterreichs Interessen im Orient mit denen der Westmächte vereinbar sind.

Sollte Oesterreich in den vielen Erfahrungen der letzten Jahre fortgesetzt nur den Beweis finden, daß Englands und Frankreichs Staatsmänner die Interessen ihrer eigenen Länder nicht zu erkennen vermögen?

Kann Oesterreich das geringste Vertrauen zu den Westmächten gewinnen, die noch heute, trotz des Buhlens um seine Hülfe, Oesterreichs bitterste Feinde als Freunde behandeln und betrachten, und sie für den Angriff aufsparen, hegen und pflegen?

Wie anders ist die Stellung, die Rußland Oesterreich gegenüber in neuerer Zeit gewonnen hat.

Rußland hat selbst, kurz ehe es seinen Kampf mit dem Orient begann, nach Kräften gewirkt, die volle Macht Oesterreichs herzustellen, und hat ihm seit Jahren zur Seite gestanden bei allen Forderungen, die Oesterreich erhob und erheben mußte, um seinen Einfluß auf die Türkei zu bewahren.

Fern von allen „diplomatischen Kunststücken", die öffentlich Unterstützung gewähren, um heimlich die Erreichung des Zieles zu hindern, hat Rußland Oesterreich treu zur Seite gestanden, bis es seine Forderungen zur Geltung gebracht hat.

Lehrt dies nicht überzeugend, daß Rußlands Kaiser nicht ferner in Oesterreich seinen Gegner im Orient sieht? Und bedingt dies nicht die Frage: können nicht Oesterreichs und Rußlands Interessen im Orient vereint Hand in Hand gehen? *†

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem katholischen Pfarrer, Schul-Inspector und Land-Dechanten Theodor Rahfeldt zu Halverde, Kreis Tecklenburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Schullehrer David Drinkmann zu Alt-Lubönen, im Kreise Ragnit, Regierungs-Bezirk Gumbinnen, und dem berittenen Steuer-Aufseher Rother zu Festenberg das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Apothekergehülfen Heinrich Tiestrunk zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Arnold Heinrich Albert Maybach ist bei seinem definitiven Uebertritt in die Verwaltung zum Regierungs-Assessor und zum Mitgliede der Königlichen Direction der Ostbahn; so wie

Der Baumeister Franz Julius Otto Weishaupt zum Königlichen Kreis-Baumeister in Königsberg i. d. N.; und

Der Baumeister Zoelffel zu Berlin zum Königlichen Kreis-Baumeister in Wohlau ernannt worden.

Der Wundarzt erster Klasse ꝛc. Kaestner in Trebbin ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Anklam, Regierungsbezirk Stettin, ernannt worden.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 3. Juni. Se. Majestät der König sind von der Reise durch die Provinz Sachsen wieder zurückgekehrt, und wir haben mit herzlicher Freude und tiefer Genugthuung von dem beredten Ausdruck eines Preußischen Patriotismus Act genommen, der gerade in schwierigen Tagen die Folie findet, auf der er um so heller leuchtet. Ueberall kam dem König der begeisterte Empfang eines Volkes entgegen, dessen erster Stolz es ist, treu zu sein. Wir wollen im Allgemeinen die bunten Decorationen, welche sich um den Weg der Mächtigen zu drängen pflegen, nicht zu hoch schätzen, aber wir sehen in diesem Falle zu deutlich, daß es ein edler und aufrichtiger Geist ist, welcher den äußeren Pomp trug und die festlichen Formen ausfüllte.

Das Ausland wird nicht ohne Nutzen für seine politische Bildung die Nachrichten über den von dem Enthusiasmus des Volkes geführten Zug seines Königs durch die alten historischen Stätten des Sachsenlandes lesen; es wird aus ihnen von Neuem in Erfahrung bringen können, wie wenig es auf Raisonnements vertrauen darf, welche mit dem Maaße Französischer Staatszustände die Preußischen messen und einen Gegensatz gefunden zu haben glauben, wenn sie König und Volk zugleich denken.

In der That, die Englischen Politiker müßten der Times zu größerem Danke für die Berichte eines „our own correspondent" über diese Reise, als über viele derjenigen verpflichtet sein, mit welchen sie jetzt aus den Hauptstädten Europa's durch Lügen und Zweideutigkeiten die öffentliche Meinung irre zu leiten sucht.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen begiebt sich, wie wir hören, in den nächsten Tagen zum Gebrauch einer Badecur nach Marienbad.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen werden im Laufe d. M. sich nach Oldenburg begeben, um die Vorarbeiten zu dem Bau des Kriegshafens im Jahdebusen zu besichtigen.

— Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz begab sich gestern Vormittag 10 Uhr nach Schloß Sanssouci.

— Der Minister v. Westphalen hat sich heute früh für einige Tage aufs Land in der Nähe von Halle begeben. Unmittelbar nach seiner Rückkehr wird der Unter-Staatssecretair Frhr. v. Manteuffel eine mehrwöchentliche Urlaubsreise antreten.

— Se. Durchlaucht der commandirende General des 4. Armee-Corps, Fürst Wilhelm Radziwill, ist aus der Provinz Sachsen wieder hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Prinz Biron von Curland ist von Frankfurt a. d. O., der General-Major und Inspecteur der 3. Artillerie-Inspection, v. Linger, von Danzig, der Königlich Großbritannische General-Major Brown von London, der Großherzoglich Oldenburgische Wirkliche Geheime Rath a. D., v. Both, von Dresden, der Königlich Schwedische General-Post-Director Freiherr v. Hamildon von Stockholm, der Königliche Consul im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, Köster, von Rostock, der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzische Consul in Hamburg, Professor Corty, von Hamburg und die Königlich Großbritannischen Cabinets-Couriere Byner, Webster und Dowell sind bezüglich von Wien, Danzig und Kopenhagen hier angekommen.

— Der Staatsminister und Ober-Präsident der Provinz Brandenburg Flottwell ist, von Müncheberg kommend, nach Potsdam hier durchgereist.

— Der Königl. Oberst a. D. und Erbschenk in der Kurmark Brandenburg v. Hake ist nach Frankfurt a. O. und der Königl. Geheime Regierungs-Rath und Zoll-Vereins-Bevollmächtigte v. d. Gröben nach Hannover von hier abgereist.

— Der zum Commandeur der 8. Infanterie-Brigade ernannte Oberst Freydanck ist von Münster hier eingetroffen, um sich auf seinen neuen Posten zu Bromberg zu begeben.

— Der bisherige Preußische Gesandte am Neapolitanischen Hofe, Graf v. Bernstorff, ist am 23. Mai in Genua eingetroffen, hat seine Familie nach Genf begleitet und wird von dort sich nach Berlin begeben.

— Von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen sind Dankschreiben erlassen an die Kreisstände: des Rothenburger Kreises (Oberlausitz), welche 50 Thlr. zur Unterstützung für invalide Krieger; des Berentschen Kreises (Reg.-Bez. Danzig), welche einmal 100 Thlr. und außerdem 30 Thlr. als jährlichen Beitrag auf 5 Jahre; des Kreises Mohrungen, welche 300 Thlr. jährlich auf 2 Jahre; des Kreises Lauban, welche 150 Thlr.; des Kreises Solingen, welche 120 Thlr.; des Kreises Neuß (Reg.-Bez. Düsseldorf), welche 120 Thlr.; des Kreises Recklinghausen, weil sie 200 Thlr.; des Kreises Tecklenburg, weil sie 100 Thlr.; des Kreises Steinfurt, weil sie 50 Thlr.; des Kreises Münster, weil sie 52 Thlr. bewilligt hatten; außerdem an die Stände des Kreises Kosten, wegen Ueberweisung der Einnahmen aus den Jagdscheinen, und des Kreises Goldberg-Haynau, wegen Bewilligung mehrerer reichlicher Gaben.

— Dem Vernehmen nach ist man im Ministerium des Innern wiederum mit den Vorarbeiten für die Gemeinde-Verfassung des platten Landes der sechs östlichen Provinzen beschäftigt.

— Eine von dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten neuerdings erlassene Verfügung macht den Predigtamts-Candidaten zur Pflicht, bei eintretender Wechselung ihres Aufenthaltsortes mit einem in einer andern Superintendentur belegenen, sowohl dem Superintendenten des bisherigen als demjenigen des neuen Wohnortes specielle Anzeige zu machen und dem Letzteren innerhalb einer Frist von vier Wochen ihre Führungs- und Prüfungszeugnisse vorzulegen. Zugleich werden die Superintendenten angewiesen, keinem Candidaten das Predigen in ihrer Diöcese eher zu gestatten, als bis er dieser Vorschrift genügt und die Zeugnisse zur Einsicht vorgelegt hat.

— Ueber die Ausführung des Gesetzes vom 16. Mai 1853, die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken betreffend, in Berlin schweben zur Zeit die erforderlichen Verhandlungen zwischen dem Polizei-Präsidium, dem Magistrate und dem Provinzial-Schul-Collegium. Laut Angabe der „Pr. Corr." bezieht sich die Hauptfrage hierbei auf die Errichtung von Schulen, in welchen die jugendlichen Arbeiter, den Bestimmungen des Gesetzes gemäß, einen dreistündigen täglichen Unterricht empfangen sollen. Der Magistrat ist jetzt mit den einleitenden Maaßregeln zur Errichtung solcher Schulen beschäftigt und hat bereits von dem Polizei-Präsidium einen Ausweis über die Anzahl der in Fabriken beschäftigten Kinder erhalten, worin zugleich darauf Rücksicht genommen ist, die Zahl der arbeitenden Kinder in den einzelnen Stadt-Bezirken festzustellen, damit das Bedürfniß der bezeichneten Schulen in den einzelnen Gegenden der Stadt genau ermessen werden kann.

— Zufolge eines von dem Finanzministerium neuerdings erlassenen Rescripts sollen die sämmtlichen von den Kreis-Eingesessenen für die Landwehr-Cavallerie gestellten Pferde, desgleichen die zu deren Beförderung erforderlichen Beipferde überall auf dem Hin- und Rückwege nach und von dem Gestellungsorte von der Entrichtung des Chaussee- und Brückengeldes befreit bleiben, und die Landraths-Aemter zur Ertheilung von Legitimationskarten zu diesem Zwecke befugt sein. Die Provinzial-Steuer-Directionen sind beauftragt worden, die Pächter auf den Hebestellen der fiscalischen Chausseen und Brücken ihres Verwaltungsbezirks hiernach mit der erforderlichen Anweisung zu versehen, auch bei Abschlüssen neuer Pacht-Contracte eine hierauf bezügliche Bestimmung in dieselben aufzunehmen. Bei der Befreiung dieser Pferde von dem tarifmäßigen Chaussee- und Brückengelde soll es übrigens nicht weiter beachtet werden, ob sich dieselben im Privatbesitz befinden oder von den verpflichteten Communen angekauft sind.

— Die freie Gemeinde zu Löwenberg hat kürzlich einen bemerkenswerthen Entscheid des Justizministers empfangen. Nachdem nämlich der größere Theil ihrer Mitglieder den Austritt aus der alten Kirche vollzogen, ward der Gemeinde von dem dortigen Kreisgerichte die Mittheilung, daß nach Bestimmung des Appellationsgerichts zu Glogau die gerichtlich ausgeschiedenen Mitglieder die Eintragung ihrer früher in der christkatholischen Gemeinde getauften Kinder in die gerichtlichen Civilstands-Register bewerkstelligen könnten, hierzu müßten sie jedoch ihren Trauschein beschaffen, damit die eheliche Geburt dieser Kinder constatirt werden könne. Die Ermittelung, ob die betreffenden Kinder etwa schon im Taufregister der älteren Kirchen ständen, übernahm das Gericht auf desfallsige Vorstellungen und Anträge selbst. Wegen des Verlangens der Trauscheine beschwerte sich die Gemeinde beim Justizminister, hat jedoch einen abschlägigen Entscheid erhalten.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält in ihrem amtlichen Theile eine ausführliche Instruction des Justiz-Ministers über die Beschäftigung der gerichtlichen Strafgefangenen außerhalb der Gefangenen-Anstalt mit Beziehung auf das hierüber ergangene Gesetz vom 11. April d. J.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist v. Möllendorff, Hauptmann a. D., zuletzt im 26. Inf.-Reg., der Charakter als Major beigelegt; v. Linger, General-Major und Commandant von Danzig, zum Inspecteur der 3. Artillerie-Inspection, v. Stosch, Oberst-Lieutenant und Commandant von Thorn, zum Commandeur des 5. Artillerie-Regiments ernannt. Encke, General-Major und Inspecteur der 4. Artillerie-Inspection, in gleicher Eigenschaft zur 2. Artillerie-Inspection versetzt; Schach v. Wittenau, Oberst und Commandeur des 2. Artillerie-Reg., zum Commandanten der Festung Danzig, v. Prittwitz, Oberst-Lieut. und Commandeur der comb. Festungs-Artillerie-Abtheil., zum Commandanten der Festung Thorn, Hindersin, Oberst-Lieut. vom 6. Artillerie-Reg., zum Commandeur des 2. Artillerie-Reg. ernannt; v. Kessel, Oberst und Commandeur des 29. Inf.-Reg., zum Commandeur der 15. Inf.-Brigade, Scheppe, Oberst und Commandeur des 23. Inf.-Reg., zum Commandeur der 17. Infanterie-Brigade, Freydank, Oberst und Commandeur des 15. Inf.-Reg., zum Commandeur der 8. Inf.-Brigade, v. Schmidt, Oberst-Lieut. und Commandant von Jülich, zum Commandeur des 29. Inf.-Regiments, v. Liebenau, Oberst-Lieut. vom 12. Inf.-Regt., zum Commandeur des 23. Inf.-Regts., Baron v. Eberstein, Oberst-Lieut. vom 28. Inf.-Regt., zum Commandanten der Festung Jülich, v. Pfuhlstein, Major vom 7. Cür.-Regt., zum Commandeur des 3. Hus.-Regts., Weber, Major vom 3. Cür.-Regt, zum Commandeur des 6. Hus.-Regts. ernannt; v. Rappard, Hauptm. vom 15. Inf.-Regt., zum Major und Commandeur des 1. Bats. 28. Ldw.-Regts. befördert; Schirmer, Oberst-Lieut. und Commandeur des 1. Bats. 28. Ldw.-Regts., zum Commandeur des 15. Inf.-Regts. ernannt; ferner ist Stern von Gwiazdowski, Oberst und Commandeur des 5. Artill.-Regts., als Gen.-Major mit Pension in den Ruhestand versetzt; Wittich und v. Gallwitz, Hauptleuten vom 1. Artill.-Regt., als Majors mit Aussicht auf Civilversorg., Mente, Oberst-Lieut. vom 3. Artill.-Regt., als Oberst, v. Renouard, Gen.-Major und Commandeur der 23. Inf.-Brigade, mit Pension der Abschied bewilligt.

— Uebereinstimmend brachten vorgestern sämmtliche Berliner Local-Zeitungen die Mittheilung, daß die Zahl der Land-Executoren für Schöneberg, Moabit ꝛc. vermehrt werden müsse. Es zögen nämlich die von ihren Gläubigern bedrängten Schuldner dahin, weil dort keine Pfandkammer eingerichtet sei und die mit Execution belegten Sachen nur unter Siegel gelegt würden. Die hier erwähnten Pfandkammern sind eine Einrichtung, die sich nur in Berlin und wenigen größeren Städten vorfindet, die aber weder richtig, noch ausreichend gewürdigt zu sein scheint, sonst, meinen wir, wäre sie im öffentlichen Interesse bereits wieder beseitigt. Der erste Uebelstand bei unseren Executionen ist der, daß das Verfahren selbst enorm kostspielig ist und daß es dem Schuldner Verluste bereitet, welche durchaus nicht im richtigen Verhältniß stehen zu den Summen, die zur Befriedigung der Gläubiger erzielt werden. Die Einrichtung der Pfandkammern, weit entfernt, dem vorhandenen Bedürfnisse entsprechend jene Verluste zu mindern, mehrt sie entsetzlich, denn das Abholen der zum Verkauf abgepfändeten Sachen veranlaßt directe Unkosten, und häufig verringert es ihren Werth durch ungeschickten Transport und unzweckmäßige oder nicht ausreichend gute Aufbewahrung, für die niemals eine Entschädigung erlangt werden kann. Sodann wird unserem Executionsverfahren begründet der Vorwurf gemacht, daß bei demselben nicht ausreichend gesorgt werden könne für die preiswürdige Verwerthung der dem Schuldner abgepfändeten Sachen. Das Abholen zur Pfandkammer vermehrt auch diesen Uebelstand erheblich, indem es dem Schuldner die letzte Möglichkeit raubt, die zum gerichtlichen Verkauf bestimmten Sachen zu zeigen und so für sie Käufer zu werben. Auch hemmt und erschwert jene Einrichtung den redlichen Verkehr, denn Jeder, der einem Andern leihweise sein Eigenthum überläßt, hat jetzt zu gewärtigen, daß es wegen einer Forderung an Jenen zur Pfandkammer abgeführt werde und daß er, wenn er sein Eigenthumsrecht nachgewiesen hat, dasselbe vielleicht beschädigt, nie aber ohne Erstattung der Kosten zurückerhält. Dem einfachen Gläubiger, welcher seine Befriedigung aus den Mitteln seines Schuldners sucht, wird die Pfandkammer nur schädlich, denn sie bereitet dem Schuldner Kosten, die seine Befriedigung erschweren, und vernichtet zugleich durch das Aufsehen, das diese Art der Pfändung macht, beschleunigt die Stellung des Schuldners und die Möglichkeit des redlichen Erwerbs. Den Gläubigern allein dient die Einrichtung, welche die furchtbare Aufregung, die das Fortbringen der Sachen hervorruft, auszubeuten wissen, den Schuldner zu treiben, unredlichen Erwerb zu ihrer Befriedigung zu suchen, und Andere, namentlich die Ehefrauen zu bethören, oft unerfüllbare Verpflichtungen rechtsverbindlich zu übernehmen. — Uebrigens ist die Einrichtung der Pfandkammern nicht in's Leben getreten, weil gerichtlich unter Siegel gelegte Sachen häufig betrüglich entfernt wurden, — das würde auch nur strengere Gesetze hiergegen bedingen.

— Vor einiger Zeit hatten mehrere Provinzial-Zeitungen sehr beunruhigende Schilderungen über einen angeblich zu bedrohlichster Höhe gesteigerten Nothstand in Schlesien veröffentlicht, und auch der Abgeordnete Rhoden hatte in der Budget-Commission der Zweiten Kammer bei Erörterung des zur Unterhaltung und Verpflegung der Typhus-Waisen in Ober-Schlesien bestimmten Fonds seine Besorgnisse in einer Weise laut werden lassen, als ob sich bereits die Symptome einer wahren Landes-Kalamität kund gäben. Wie die „Pr. Corr." erfährt, hat der Minister des Innern von diesen Aeußerungen Veranlassung genommen, die betreffenden Provinzial-Behörden zur sofortigen, gewissenhaften Untersuchung über den Grad und den Umfang des Nothstandes aufzufordern, und es stellt sich aus den sämmtlichen hier eingegangenen, sehr genauen Berichten in übereinstimmender Weise das befriedigende Ergebniß heraus, daß die oben angeführten Darstellungen und Besorgnisse theils völlig ungegründet, theils außerordentlich übertrieben sind. Zunächst ist jetzt unzweifelhaft festgestellt, daß die Behauptung, als ob in einigen Gegenden der Provinz Schlesien, und namentlich im Kreise Landeshut, Fälle von Hungertyphus vorgekommen seien, jeder Begründung entbehrt. Der Gesundheitszustand der Provinz war, nach den Berichten der Sanitäts-Beamten, im Laufe der letzten Monate durchaus befriedigend, und Fälle von Hungertyphus oder anderen epidemischen Typhus-Formen sind nirgends beobachtet worden. Was die Lage der unbemittelten Klassen betrifft, so ist allerdings nicht in Abrede zu stellen, daß dieselbe im Allgemeinen eine beklagenswerthe ist; doch entspringt der Nothstand weit weniger aus Mangel an Arbeit, als aus der ungewöhnlichen Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel. Uebrigens sind auch in der schlimmsten Zeit des abgelaufenen Winters Zeichen einer eigentlichen Hungersnoth, selbst in den ärmsten Districten von Oberschlesien, nicht zur Erscheinung gekommen, und die Mittel der Privatwohlthätigkeit, der Communen und der Kreisverbände haben sich überall zur Abwehr der äußersten Noth genügend erwiesen. Staats-Unterstützungen sind weiter nicht in Anspruch genommen worden, als im Kreise Pleß, wo 10 Tonnen Salz, und im Kreise Groß-Strehlitz, wo 5 Tonnen vertheilt wurden. Obwohl durch Erlaß der Herren Minister des Innern und der Finanzen die Natural-Vorräthe der Militairmagazine zur Disposition gestellt waren, so ist doch in Oberschlesien kein darauf bezüglicher Antrag gestellt worden. Im Landeshuter Kreise war die Noth sehr groß; doch sind dort alle Vorkehrungen getroffen worden, um ihr Grenzen zu setzen. Es werden in einer großen Backfabrik zu Landeshut wöchentlich etwa 1000 Brote gebacken, welche an die Chaussee-Arbeiter zum Kostenpreise und an arbeitsunfähige Arme zu einem um die Hälfte ermäßigten Preise abgelassen werden. Das Eintreten der besseren Jahreszeit hat den Druck der Lebensmittel-Theurung schon wesentlich gemildert und die Gelegenheit zum lohnenden Erwerbe überall vermehrt. Die Arbeiten für die Feldbestellung, für Anlage von Chausseen und Eisenbahnen sind so zahlreich, daß es jetzt eher an Arbeitern als an Beschäftigung fehlt. Wenn es daher als unzweifelhafte Thatsache erscheint, daß alle jene beunruhigenden Nachrichten aus schlecht unterrichteter oder böswilliger Quelle fließen, so darf die öffentliche Meinung sich wohl mit strenger Rüge dagegen erheben, daß sich leichtfertige Verbreiter von Gerüchten finden, welche ohne Grund das Land beunruhigen und die Fürsorge der Regierung in Zweifel ziehen.

Stettin, 2. Juni. An Stelle des Schwedischen Post-Dampfschiffes „Nordstern" ist der Dienst zwischen hier und Stockholm dem Schwedischen Post-Dampfschiff „Gylfe" übertragen und dieses heute Mittag gegen 1 Uhr mit 14 Passagieren an Bord hier eingetroffen.

§ **Breslau,** 1. Juni. [Katholische Vertrauensmänner] „Die kleine, aber mächtige Partei ist durch ihren letzten Sieg zu Grunde gerichtet" — so lautet das Feld- und Siegesgeschrei unserer liberalen Presse. Die Gründe nachzuweisen, warum dessenungeachtet diese nämliche Presse nicht in jedem Blatte, sondern auf jeder Spalte jedes Blattes von Jammer und Verdächtigung gegen diese „ruinirte" Partei überfließt, ist nicht unseres Amtes. Dagegen sind wir unsererseits liberal genug, der großen, aber ziemlich unmächtigen Partei zuzugestehen, daß sie sich wenigstens in unserer Provinz — und zwar von katholischer Seite — abermals eines kleinen, aber doch immer eines Sieges erfreut. Ihre Zeitung hat bereits von der Petition gegen ein vom Fürstbischof angeblich erlassenes Verbot der Franziskaner-Missionen und von der betreffenden Antwort des Fürstbischofs Erwähnung gethan, jedoch einen Hauptumstand unberührt gelassen. Der Fürstbischof ordnet nämlich in dieser auch durch die Zeitungen in Umlauf gesetzten Erwiederung an, daß jede einzelne bei der Petition betheiligte Gemeinde einen Vertrauensmann wähle; diese sollen dann gemeinschaftlich in Person vor ihm erscheinen und die erforderliche Belehrung empfangen, da dieselbe sich für schriftliche Verhandlungen nicht eigne. Eine solche Condescendenz eines Kirchenfürsten überhaupt, dieses Zurückgehen auf Urwahlen und dieses Eintreten in die Presse hat begreiflich auf der einen Seite Jubel, auf der andern Schmerz hervorgerufen — auf welcher das eine und das andere, brauchen wir nicht einmal anzudeuten.

† **Steinau,** 1. Juni. [Einführung und Grundsteinlegung.] Am 16. v. Mts. wurde der aus Heidau hierher berufene Superintendent Aebert durch den General-Superintendenten Dr. Hahn in die hiesige Superintendentur eingeführt. Tages darauf wurde unter dem Vorsitz des Consistorialrathes Wachler aus Breslau und unter der Theilnahme des Consistorialrathes Bellmann aus Breslau und des Seminar-Directors Stolzenburg aus Bunzlau eine von gegen 90 Lehrern und 15 Geistlichen der Umgegend besuchte allgemeine Lehrer-Conferenz abgehalten, am Nachmittage desselben Tages aber der Grundstein zu dem neuen auf 75 bis 90 Zöglinge berechneten Seminargebäude gelegt. Dasselbe soll womöglich innerhalb zweier Jahre zu Ende geführt sein, der Bau des dazu gehörigen Schlabrendorf'schen Waisenhauses (für 24 Waisen) dürfte ein weiteres Jahr in Anspruch nehmen. In der bei Legung des Grundsteins gehaltenen Rede war beiläufig erwähnt worden, daß in demselben auch „einige Denkmünzen" eingeschlossen seien. An dem nächstfolgenden Sonntagsmorgen nun machte man eine eigenthümliche traurige Entdeckung, die auch anderwärts für solche Fälle zur Vorsicht mahnen kann. Man fand nämlich den Grundstein gewaltsam ausgebrochen, die darein versenkte Flasche aber, welche die Documente und jene Münzen enthielt, unversehrt in einen Winkel geworfen. Die Räuber hatten sich offenbar in der Erwartung des Geldwerthes, welchen die durchsichtige Flasche auf der Stelle erkennen ließ, völlig getäuscht gesehen. Drei Handlanger, darunter ein bestrafter Dieb, erschienen seit diesem Tage nicht mehr bei der Arbeit.

Gr.-Strehlitz in Schlesien, 2. Juni. [Krankheiten.] Der Landrath des Kreises Groß-Strehlitz sieht sich veranlaßt, die Orts- und Polizeibehörden zu erinnern, daß sie ihm ungesäumt von dem Vorhandensein ansteckender Krankheiten Nachricht zu geben haben. Gegenwärtig herrschen in vielen Orten des Kreises die Menschenblattern, und es sind bereits mehrere so bösartige Fälle vorgekommen, daß ein durchaus strenges Schutzverfahren nöthig ist, um dem Weiterschleppen dieser Krankheit vorzubeugen.

Magdeburg, 2. Juni. Der „Magdeburger Correspondent" veröffentlicht den Geschäftsplan für die im Monat Juni stattfindende General-Kirchen-Visitation in Magdeburg und in dessen Umgebungen.

ρλ **München,** 1 Juni. [Hoher Besuch. Reclame. Rüstungen.] Seine Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen werden am hiesigen Königlichen Hofe morgen auf Besuch erwartet. — Kürzlich las man in einem Frankfurter Blatte eine besondere Empfehlung der Baierischen Staats-Effecten, namentlich der 4½ pCt. Schuldverbriefungen. Da Baron Rothschild ein 4½ pCt. Anlehen mit Baiern abschloß, so ist es wohl erklärlich, warum gerade auf diese Papiere in einem Frankfurter Blatte aufmerksam gemacht wird. Wären diese Schuldverbriefungen wirklich Gegenstand einer so höchst vortheilhaften Capitals-Anlage, wie man glauben zu machen gesucht hat, so müßte es um so mehr auffallen, daß man beim Abschluß obigen Anlehns 10 pCt. Provision einräumte, und selbst die Erklärung des Hauses Rothschild, „auch bei etwaigen Kriegs-Ereignissen hülfreich zur Seite stehen zu wollen", ließe dann den eingeräumten überaus großen Vortheil kaum rechtfertigen. Die Rüstungen werden im Stillen fortbetrieben. Neuerlich ist Befehl gegeben worden, sämmtliche in dem hiesigen Hauptzeughause auf Lagerhölzer im Aufbewahrungszustande befindliche Feldgeschütze auf Laffetten bringen, so wie die in Grünwald bewahrten 2000 Centner Pulver transportabel verpacken zu lassen. Alle in den Landgerichtsbezirken befindlichen militairdiensttauglichen Pferde mußten verzeichnet werden. Ein kleinerer Armeebefehl, welcher dieser Tage aus dem Kriegs-Ministerium ins Cabinet gelangte, ging wieder mit dem Bemerken zurück: „daß demnächst ohnehin umfassende Veränderungen im Heere vorgenommen werden müßten, sohin auch die vorgeschlagenen Beförderungen bis dahin zu verschieben seien. Unsere jüngeren Offiziere träumen schon lange von einem Ausmarsche; ihnen käme ein solcher erwünscht. Sie glauben, die nächste Aufstellung könnte das Baierische Heer in der Richtung nach dem Bodensee zu nehmen und dieselbe sowohl für den Süden und Westen eine Bedeutung haben. Im nahen Oesterreich hat die neuerdings anbefohlene Rekrutirung unter dem Landvolke wohl einige Bestürzung hervorgerufen, allein Widerspruch oder gar Widerstand ist gegen jene Maaßregel nirgends zu Tage getreten. Auf Requisition sind sämmtliche in Baiern befindliche, in den Jahren 1832 oder 1833 geborene Jünglinge des Oesterreichischen Kaiserstaats aufzufordern, bis längstens Mitte dieses Monats ihre Heimreise anzutreten und sich bei ihren Conscriptions-Behörden vorstellig zu machen. Der größte Theil ist der Heimath bereits zugewandert. Im Glas-Palast wird jetzt noch eine zweite Gallerie gebaut, wodurch 30,000 □-Fuß an Raum gewonnen werden. Trotz dieses vom ursprünglichen Plan abweicht, so wird das Ausstellungs-Gebäude doch bis zum festgesetzten Termin, 8. d. Mts., fertig sein.

Karlsruhe, 1. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern Mittag zum Besuch Sr. Königl. Hoheit des Regenten von Baden hier eingetroffen und hat sich Nachmittags wieder dahin zurückbegeben. (Bad. Ldsz.)

Kassel, 1. Juni. [Verfassungsstreit.] Das Criminalgericht dahier hat die Anklage gegen die Mitglieder der aufgelösten Stände-Versammlung wegen angeblichen durch Steuerverweigerung begangenen Aufruhrs, Nichtachtung der Majestät des Staats-Oberhaupts und Gefährdung der Sicherheit des Staates „als rechtlich nicht begründet" zurückgewiesen. Die Motivirung des Erkenntnisses ist ausführlich und ins Detail gehend. Das Erkenntniß selbst, geschrieben fast vier Bogen stark, ist jedem Mitgliede der aufgelösten Stände-Versammlung abschriftlich zugefertigt worden. (Fkf. J.)

☐ **Frankfurt a. M.,** 2. Juni. [Prinz von Preußen. Vom Bundestag.] Se. Kgl. Hoh. der Prinz von Preußen werden heute Abend von Baden-Baden hier erwartet. — Die wichtigste Vorlage in der gestrigen Sitzung der Bundes-Versammlung betraf Schleswig-Holsteinische Offiziere. Bekanntlich wurden von den aus Schleswig-Holsteinischen Diensten entlassenen Offizieren diejenigen, welche von der vormaligen Regierung der Herzogthümer Pensionen erhalten, die ihnen aber im Jahre 1851 von der Dänischen Regierung entzogen worden sind, von Seiten des Bundes für pensionsberechtigt erklärt. Neuerdings haben sich nun wieder mehrere Schleswig-Holsteinische Offiziere, u. A. General v. d. Horst, beim Bunde gemeldet, welche jedoch nach dem Bundesbeschluß vom 6. April keinen Anspruch auf Pension haben. Diese Angelegenheit gelangte nun in der gestrigen Sitzung zum Vortrage; ein Theil des Ausschusses, namentlich Preußen, hatte sich für Bewilligung der Pension, ein anderer Theil dagegen erklärt. Es wurde Instructions-Einholung beschlossen. — Der Ausschuß, welcher in Betreff der orientalischen Frage, resp. des Schutz- und Trutz-Bündnisses der Deutschen Großmächte, eine Danksagung zu redigiren hat, wird wohl erst in nächster Sitzung referiren. Der Reclamations-Ausschuß erstattet aber Bericht über den Stand in der Beschwerdesache der Landgrafen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld in Betreff der Erhöhung der Apanage; die Beschlußnahme darüber wurde noch ausgesetzt.

Dresden, 1. Juni. [v. Beust.] Der Staats-Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern, Freiherr v. Beust, welcher die diesseitige Regierung bei der Minister-Conferenz in Bamberg vertreten hat, ist gestern Abend von dort zurückgekehrt. Wie wir vernehmen, ist die gedachte Conferenz am 30. Mai nach Erzielung einer vollständigen Uebereinstimmung geschlossen worden. So schreibt das officielle „Dresd. J."

** **Weimar,** 2. Juni. [Aus dem Ministerium. Personalien.] Heute schon erfolgte in der Weimarischen Staatszeitung die Mittheilung der Ernennung des Legationsraths Philipp von Wintzingerode, des vormaligen Vorstandes des Kurfürstlich Hessischen Ministeriums, zum Mitgliede des hiesigen Staatsministeriums und zum Chef des Departements für Justiz und Cultus mit dem Dienstprädicate „Geheimer Staatsrath". Wundern muß man sich, daß Herr von Watzdorf allen Aenderungen der Minister standhaft Trotz bietet. — In gewissen Kreisen wird die abermalige Anstellung eines ausländischen Staatsdieners lebhaft bedauert. Daß an eine Aenderung des Systems in Handhabung der Regierung vor der Hand nicht zu denken ist, darf wohl mit Bestimmtheit behauptet werden. — In nächster Zeit wird auch hier unter specieller Protection Sr. K. H. des Großherzogs eine Zeitschrift für Deutsche Literatur (alte und neue) erscheinen. Die Herausgeber sind Hofmann aus Fallersleben, der deshalb seinen Wohnsitz hier aufgeschlagen hat, und Dr. O. Schade. Man begreift nicht, wie man eine Persönlichkeit, wie Hofmann ist, hat hierher ziehen können; man sollte glauben, man hätte an Leuten solcher Gesinnung hier noch keinen Mangel zu verspüren gehabt. — Gestern ist die Frau Großherzogin-Großfürstin nach Franzensbrunn abgereist, um durch die dortigen Bäder ihre angegriffene Gesundheit wieder zu stärken. Auch in unserer Stadt hat sich ein Comité gebildet, welches durch die Uebersendung eines passenden Geschenkes den Tag der silbernen Hochzeit Sr. K. H. des Prinzen von Preußen zu feiern gedenkt.

Hannover, 1. Juni. [Personalien.] Heute sind der Staats-Minister v. Lenthe und der General-Secretair des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Legationsrath v. Witzendorff, von der zu Bamberg abgehaltenen Conferenz hier wieder eingetroffen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

⊙ **Wien,** 1. Juni. [Gewerbegesetz] In einer der letzten Sitzungen der hiesigen Handelskammer ist bei Gelegenheit der Berathungen über den Entwurf des neuen Gewerbegesetzes die Frage erörtert worden, ob Personen, die wegen Verbrechen abgeurtheilt worden seien, ein Handels- oder Gewerbsrecht erwerben dürfen, und ob die Bestimmung des neuen Gesetzes, daß Personen, die „wegen Verbrechen" oder „wegen aus Gewinnsucht begangener Uebertretungen" abgestraft wurden, keine Handelsbefugniß erlangen können, abzuändern wäre oder nicht. Wenn man auch wünscht, daß die Industrie wo möglich in den Händen von rechtschaffenen Leuten sich befinde, und daß dieselbe keine Zufluchtsstätte abgebe für die schlechten und unbrauchbaren Glieder der Gesellschaft, so ist es auf der anderen Seite doch nothwendig, daß man Personen, welche die Bahn der Gesetze einmal verlassen haben, den Antritt einer redlichen Beschäftigung nicht allzu sehr erschwere und ihnen so die Rückkehr zu einem besseren Lebenswandel unmöglich mache. Die Handelskammer hat daher den Antrag gestellt, daß eine gesetzliche Uebertretung oder selbst ein begangenes Verbrechen

im Allgemeinen von der Ausübung eines Erwerbszweiges nicht ausschließen solle, daß aber bestimmte Industriezweige, die besonders hervorzuheben wären, von Personen, die ein bestimmtes Verbrechen begangen haben, niemals ergriffen werden dürfen.

** Wien, 1. Juni. [Gemeinde-Ordnung. Finanzielles.] Die mehrfach erwähnte neue Gemeinde-Ordnung, als unmittelbar an das definitive Statut der politischen und gerichtlichen Organisation anknüpfend, wird dem Vernehmen zufolge sofort nach Verwirklichung der letzteren kundgemacht werden, und es ist beabsichtigt, die mit den neuen Einrichtungen der Behörden und den für die diesfällige Umgestaltung maaßgebend gewesenen Grundsätzen innig zusammenhängende Regelung der Gemeinde-Verhältnisse ohne allen Aufschub energisch in Angriff zu nehmen, so daß, wenigstens in den meisten Kronländern, das Comunalwesen noch vor Ablauf dieses Jahres auf die den einschlägigen Bedürfnissen und den gegebenen Umständen entsprechenden Grundlagen zurückgeführt sein dürfte. Das Gerücht, daß die außerordentlichen Staats-Erfordernisse zum Theile durch Zuschläge auf die directen Steuern gedeckt werden sollen, tritt neuerlich mit größerer Bestimmtheit hervor und erwartet man insbesondere, daß für die Dauer der durch die jetzige politische Weltlage hervorgerufenen militairischen Rüstungen die Grundsteuer um 2, die Gewerbesteuer um 25 Procent erhöht werden wird. Die Zahl der durch die privilegirte Nationalbank in Gemäßheit des Vertrages vom 23. Februar d. J. gegen Banknoten eingelösten Reichsschatzscheine, die Ende April bei 77 Mill. betrug, ist mit dem Schluß des Mai bereits auf 97 Mill. angewachsen; die Circulation des Staats-Papiergeldes mit Zwangscours ist demnach bereits auf weniger als 50 Mill. zurückgeführt.

* Wien, 2. Juni. [Hofnachrichten. Vermischtes.] Gestern früh 9 Uhr sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit einem Separatzuge der Nordbahn nach Brünn abgereist. Der Bahnhof war in allen seinen Theilen glänzend ausgeschmückt; von der Straße bis zu den Waggons waren Teppiche gelegt; die Kassahallen, Treppen, Vorsäle und der Wartsalon waren in den obern Theilen roth und weiß decorirt, und Blumen zierten überall die untern Gebäudetheile. Aus den Fenstern der Zufahrtgebäude flatterten rothweiße, blauweiße und schwarzgelbe Fahnen. Am zweiten Geleise der Fahrbahn stand eine Maschinengruppe von 6 Locomotiven, die sämmtlich mit Fahnen, Kränzen und Blumen geziert waren. Ihre Majestäten wurden bis in den Bahnhof von den Erzherzogen Ferdinand Max, Ernst und Rainer begleitet und in dem großen Saale von dem Gouverneur FML. Freiherrn v. Kempen und dem Statthalter Dr. Emminger empfangen. Während der Reise begleiten Ihre Majestäten die Herren FML. und Generaladjutant Graf v. Grünne, FML. und Obersthofmeister Fürst v. Lobkowitz; dann die Frau Obersthofmeisterin Ihrer Majestät. Die Maschine „Proserpina“, welche den Zug nach Brünn führte, war mit Blumen und Kränzen überdeckt und wurde von dem Betriebscommissair der Nordbahn Hrn. Alta geleitet. Hofrath Franziskoni und General-Secretair Sichrofsky begleiten den Zug, der zwischen 12 und 1 Uhr in Brünn eintrifft. — König Maximilian von Baiern hat für das Radetzky-Album ein eigenhändig geschriebenes Denkblatt nachstehenden Inhaltes eingesendet: „Ein kluger, erfahrener und zugleich entschlossener Feldherr ist der edelste Stein in der Krone seines Monarchen. In seiner Hand liegt die Rettung oder das Verderben des Vaterlandes. München, den 17. Mai 1854. Max.“ — Der Fürst der Walachei, Stirbei, hat sich zum Landaufenthalte nach Baden bei Wien begeben und wird daselbst über Sommer verweilen und sodann wieder nach Wien kommen. Das Gerücht, derselbe werde sich nach Krajowa begeben, ist unbegründet. Der Fürst der Moldau, Ghika, befindet sich auch in Wien, geht aber nächster Tage nach London. — Se. Maj. der Kaiser hat angeordnet, daß die bisherigen zwei Gendarmerie-Regiments-Abtheilungs-Commanden in Krakau und Preßburg in selbstständige Regiments-Commanden umgewandelt und vom 6. Regiment sechs Flügel ausgeschieden werden, um aus demselben ein neues Regiments-Commando für Oedenburg zu bilden, wodurch die Zahl der Gendarmerie-Regimenter von 16 auf 19, die eben erwähnten mit vermindertem Stande erhöht wird. — Die Residenzstadt wird sich an der gegenwärtigen Rekrutenstellung mit einem Contingente von circa 700 Mann betheiligen. Die Thatsache, daß sich eine beträchtliche Anzahl zum hiesigen Werbbezirke gehöriger junger Leute freiwillig stellen will, hat vielleicht zu dem heute coursirenden Stadtgerüchte Veranlassung gegeben, es werde hier eine freiwillige Werbung im Laufe der nächstkünftigen Woche stattfinden.

Krakau, 31. Mai. [Zoll.] Der „Czas“ meldet: Wir erfahren so eben, daß durch Verordnung des Handelsministers vom 27. d. der Einfuhrzoll auf Roggen, Gerste und Hafer aus dem Königreich Polen über Szczakowa (Granica) mit Ende Juni aufgehoben wird.

Triest, 30. Mai. [Griechische Auswanderung.] Die Griechische Auswanderung in Folge der Differenz zwischen Griechenland und der hohen Pforte nimmt zum Theile ihren Weg nach Triest. Vor einigen Tagen trafen aus Alexandria an Bord des Oesterreichischen Handelsschiffes „Aurora“, Capitain G. G. Satora, die Griechische Familie Attanasius Comneno und die Kaufleute A. G. Costantulaki, A. Joanidis, N. Stamati, Joanidis Panteli und D. Gregoridis hier ein. An Bord des heute ebenfalls aus Alexandria angekommenen Oesterreichischen Barkschiffes „Lovranese“, Capitain C. Leva, befanden sich die aus 14 Personen bestehenden Familien Papadopoulos und Blahakis.

Pesth, 30. Mai. [Kriegsgefangene.] Man meldet der Frkf. Postztg.: Vorige Woche sind hier acht Individuen in Fesseln auf der Eisenbahn von Szegedin angekommen; es waren Magyaren, welche die Russen bei den Ausfällen der Türken von Kalafat gefangen genommen und an unser Grenzmilitair abgeliefert hatten.

Hermannstadt, 27. Mai. [Kriegsgerichtliches Urtheil.] Das Hermannstädter Kriegsgericht veröffentlicht eine Kundmachung, laut welcher 3 Frauen, Anna Kenderessy, 33 Jahre alt, Wittwe eines Gutsbesitzers, Rosalia Török, 34 Jahre alt, Professors-Gattin, und Elisabeth Szentkiralyi, 32 Jahre alt, Wittwe eines Gutsbesitzers, bei gesetzlich erhobenem Thatbestande, die erste durch ihr gerichtlich abgelegtes Geständniß, die beiden andern aus Zusammentreffen der Umstände, als rechtlich überwiesen erkannt worden, daß sie sich an der in Siebenbürgen von Ludwig Kossuth durch seine geheimen Agenten angezettelten Verschwörung zum Umsturze der Kaiserlichen Regierung in Ungarn und in Siebenbürgen betheiligt haben. Anna Kenderessy hatte volle Kenntniß der hochverrätherischen Anschläge, beförderte die revolutionäre Correspondenz, leistete dem Kossuth'schen Agenten Mack Vorschub und wirkte überhaupt thätig im Interesse der beabsichtigten Insurrection, auch war sie beeidetes Mitglied der geheimen Verbindung der Frauen. Rosalia Török war Leiterin dieses Frauenvereins, Elisabeth Szentkiralyi Mitglied desselben. Es ist nun Anna Kenderessy zum Tode durch den Strang, Rosalie Török zu 15jährigem und Elisabeth Szentkiralyi zu 10jährigem Festungsarrest verurtheilt worden. Der Kaiser hat jedoch die beiden ersten Strafen in 10jährigen und die letztere in 8jährigen Festungsarrest verwandelt.

Ausland.

Frankreich.

d.F. Paris, 31. Mai. [Das Britische Reich in Ostindien in höchster Gefahr.] Die Nachricht, daß Rußland in Mittelasien mit Khiva einen Vertrag abgeschlossen, dem nun auch die Bucharey und der von den Engländern arg mißhandelte Herrscher von Afghanistan beitreten wollen, war ein Blitzstrahl aus dem heitern Himmel, den man sich seit einigen Tagen an den beiden Ufern des Canals mit größester Mühe construirt hat. Rußland, verlassen von den Europäischen Bundesgenossen, denen es zur Zeit der Noth Hülfe und Beistand leistete, wendet sich an die wilden Stämme von Hochasien, welche der Haß gegen das immer weiter um sich greifende, schamlos alle Länder aussaugende Albion zu seinen natürlichen Alliirten macht, und hofft dort bei den rohen Naturvölkern mehr Treue und gesunden Menschenverstand als bei den Culturnationen Europas zu finden. Der Vertrag giebt Rußland das Recht, an den Grenzen von Khiva eine Armee von zehntausend Mann bereit zu halten, während Khiva selbst fünftausend Mann organisirt und an deren Spitze Russische Offiziere stellt. Dieses Corps wird stets für Rußland zu gewinnen sein, auch wenn der halbwilde König nicht geneigt wäre, seine Verbindlichkeiten zu erfüllen. Es werden auf diese Weise fünfzehntausend Mann disciplinirte Truppen in der Nähe von Britisch-Indien bereit stehen, an Klima und Strapazen gewöhnt, die in jedem Momente als Stützpunkt anderer unregelmäßiger Truppen dienen können, während bei diesen Halbnomaden Hunderttausende leicht aufzubringen sind. Tritt auch Bokhara und Afghanistan hinzu, so kann bei letzterem eine ähnliche Organisation stattfinden. Die Afghanen aber sind ein tapferes, kriegerisches Volk, das mit den Deutschen einerlei Stammes zu sein scheint und bei dem sich auch germanische Einrichtungen vorfinden. Sie haben in den letzten Kriegen den Engländern nicht nur Widerstand geleistet, sondern sie auch oft besiegt, was können sie nun werden, wenn Europäische Offiziere an ihrer Spitze stehen, wenn eine Europäische Kerntruppe ihnen zum Rückhalt dient? Es lebt in dem Volke der bitterste Haß gegen die Engländer, die sie eines Theils ihres Landes beraubt haben, die unterworfenen Landesgebiete aber, sowie die ehemaligen Lande der Sikhs, Sind und Peschawer, sind stets bereit, das Joch abzuschütteln, welche ihnen das moderne Karthago aufgelegt, und nichts ist weniger unmöglich, als eine Erhebung aller unterworfenen Stämme, denen die Englische Herrschaft nur Aussaugung und Bedrückung brachte. Das langjährige Gebäude des Indischen Reiches, mit Blut, Verrath und Bestechung als Kitt aufgebaut, kann von den Streichen Rußlands mit Einem Male in Trümmer fallen, und wer weiß, ob die 20,000 Mann, welche man mit Noth aus England nach dem Orient transportirte, nicht in aller Eile den Weg über Suez nach Bombay einschlagen müssen, um an den Ufern des Indus ihr Grab zu finden? So hat Rom einst Karthago durch seine Numidischen Nachbarn bekämpft, und man kann daraus leicht schließen, wie sehr es England gelegen sein muß, Preußen und Oesterreich auf den Kampfplatz zu führen, um seine Asiatischen Besitzungen zu retten, für die sich sonst in Europa kein Finger erheben würde.

* Paris, 1. Juni. [Tagesbericht.] Der „Moniteur“ enthält in seinem amtlichen Theil ein Decret, das die seit 1851 in Algier bestehende Gemeinde-Commission wieder durch eine vollständige Gemeinde-Behörde ersetzt, deren Mitglieder aber sämmtlich theils vom Kaiser, theils vom Gouverneur ernannt werden. Im halbamtlichen Theil bringt der „Moniteur“ wieder Mehreres zur Tagesgeschichte. Im nichtamtlichen Theile meldet der „Moniteur“: „In Folge von Besprechungen zwischen dem Französischen Minister des Auswärtigen und dem Grafen Raffo, Gesandten des Bey von Tunis, hat die Tunesische Regierung den Beschluß gefaßt, ein Hülfs-Armeecorps nach Konstantinopel zu senden, das aus vier Regimentern Infanterie, jedes von drei Bataillonen zu etwa 800 Mann, und zwei Batterieen Artillerie bestehen wird. Letztere eingerechnet, ergiebt sich dessen Gesammtstärke nahezu an 10,000 Mann mit 400 Pferden und 12 Kanonen. Der Bey von Tunis hat den Consuln von Frankreich und England diesen Entschluß durch nachstehende Note kund gemacht: „„Wir haben geglaubt, nach dem Maaße unserer Kräfte bei der großen Frage uns betheiligen zu müssen, welche die Nationen im Orient beschäftigt und welche die ganze Welt interessirt. Zu diesem Zwecke beabsichtigen wir, unsere Schiffe mit einer Division unserer Truppen abgehen zu lassen. Wir schreiben Ihnen dies, damit Sie von diesen Absichten unterrichtet seien ꝛc.““ Der Befehl über die Tunesische Division ist dem General Reschid übertragen, der voriges Jahr mit einer Mission des Bey in Frankreich beauftragt war.

Großbritannien.

London, 31. Mai. [Parlaments-Verhandlungen.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung sprachen sich Lord Brougham und Lord Campbell wieder sehr warm für die oft angeregte Idee aus, das Amt eines Staats-Anklägers zu creiren. Die Eisenbahn- und Canal-Verkehr-Bill ging durch das Comité. Zwei Flotten-Bills passirten die 3. Lesung; eben so die Second Common Law Procedure-Bill. Gegen jene Clausel dieses Gesetz-Vorschlages, die den Richter ermächtigt, Zeugen vom Eide zu entbinden, stellte Lord St. Leonards ein Amendement, das jedoch mit 41 gegen 31 Stimmen verworfen wurde.

Im Unterhause kam die erforderliche Anzahl Mitglieder (40) nicht zusammen, so daß keine Sitzung stattfinden konnte.

♂ London, 31. Mai. [Das Duell zwischen Russell und Disraeli. Macaulay der Pfeiler des Whigthums. Oper.] Um zu sehen, bis zu welchem Grade das parlamentarische Schauspiel in England in den Augen des Volks um seinen Ernst gekommen ist, gab es keine bessere Gelegenheit, als den vorgestrigen erbitterten Parteikampf zwischen Lord J. Russell und Disraeli. Es war der Aufregung dabei genug im Unterhause, und außerhalb im politischen Geschwätz des gestrigen Tages nicht minder, aber sie war doch auch so ganz und allein und unzweideutig artistischer Natur — welch Schauspiel, aber ach, ein Schauspiel nur! Es ist ein sonderbarer Uebergangszustand in England, der gegenwärtige. Man hat auch im politischen Gebiete beinahe alles, was man auf Seite des andrängenden Elementes gewünscht hat, und nun man es hat, hat es den Reiz verloren. Punch bringt heute aus den Bergwerksdistricten, die wegen der Grobheit der arbeitenden Klassen berühmt sind, eine gelungene grobe Antwort, auf die man in Berlin neidisch sein könnte: Karl, du gehst blos umher, um deine Begräbnißkosten zu sparen. Gerade so weit ist es mit dem parlamentarischen Parteispiel gekommen: es ist auch nur noch am Leben, um seine Begräbnißkosten zu sparen. Uebrigens ist Lord J. Russell aus dem Kreuzfeuer von Persönlichkeiten entschieden am meisten zerfetzt und verwundet weggegangen. Er fühlte selber, daß er den Kürzern zog, wie sich daraus merken ließ, daß er sich zuletzt in's Pathos flüchtete und in die großen Whig-Traditionen, wie die Times es nennt. Es ist das eine alte Schwäche von ihm; wenn er, der unter dem Scheine der Ehrbarkeit nur zu oft mit kleinen Bosheiten anfängt, hernach etwas abbekommt, muß alle Mal die Sache vorhalten, „für welche Sidney blutete und Hampden im Felde starb.“ Es war übrigens interessant zu hören, daß er, vor dem Abschlusse der Coalition, den Marquis von Lansdowne (als Alters-Autorität) und Macaulay um Rath gefragt habe, weil dies officiell auf Macaulay, als den jetzigen eigentlichen und innerlichsten Pfeiler des Whiggismus hindeutet. Wer Macaulay's „Essay's“, die bedeutender, jedenfalls gedankenfrischer sind, als sein Geschichtswerk, mit Aufmerksamkeit liest, wird dabei von Zeit zu Zeit den Whiggismus Macaulay's eben nicht ganz selbstverständlich gefunden haben. Aber man muß festhalten, daß noch vor zwanzig Jahren für praktische Staatsmänner und Publicisten eine dritte Rolle neben Whig und Tory nicht wohl möglich war. Dazwischen mußte sich das junge Talent entscheiden, und die Familien- und National-Tradition — man muß berücksichtigen, daß Macaulay ein Schotte ist — hatten stets ihren nicht geringen Einfluß bei der Wahl. Daß gerade Macaulay dringend zur Coalition mit den freihändlerischen Conservativen gerathen, ist bei der Rolle, die er für die Lebensfristung der Whig-Opposition spielt, von nicht geringer Bedeutung. — Das heut stattfindende Jahres-Meeting der National-Gesellschaft, d. h. der Gesellschaft, welche die Sache der Landeskirche beim Schul-Unterricht für die arbeitenden Klassen und Stiftung und Erhaltung von Schulen unter der Aegide der Kirche verficht, ist darum bemerkenswerth, weil der lange Streit, der zwischen den Mitgliedern dieser Gesellschaft, im theilweisen Anschluß an die Spaltungen innerhalb der Kirche selbst, wüthete, in der Art seinem Ende entgegensteht, daß der Führer der Minorität, Archdeacon Dennison v. Taunton, erklärt hat, auf dem Meeting nicht erscheinen zu wollen. — Die Italienische Oper in Coventgarden zeigt an, daß Fräulein Grisi ihren definitiven Abschied vom Theater-Publicum überhaupt, in zwölf, die jetzige Opernsaison krönenden Vorstellungen nehmen werde. Die Preise der Billets werden dabei eine freundliche Höhe erreichen. Die Deutsch-Englisch-Italienische Oper in Drurylane zu billigen Preisen — nicht viel höher als die Berliner — hat bis jetzt guten Fortgang. Die Zukunft einer regelmäßigen Deutschen Oper in London dürfte diesmal gesichert sein. Der Geschmack des Publicums daran ist entschieden in stetigem Wachsthum.

* London, 31. Mai. [Hofnachricht. Vermischtes.] Die Königl. Familie ist gestern Abend, von der Insel Wigh kommend, glücklich in der Hauptstadt angelangt. — Der jugendliche König von Portugal, der am 28. von Lissabon abreisen sollte, wird für übermorgen in Southampton erwartet. Die beiden Portugiesischen Kriegsschiffe, die den König und sein Gefolge an Bord nehmen, werden, wie es heißt, den neuen Brasilianischen Dampfer „Mage“ zum Begleiter haben. Wenn die Schiffe in Sicht sind, wird eine telegraphische Depesche die Königin hier davon in Kenntniß setzen; einstweilen begeben sich zwei Hofbeamte morgen nach Southampton, um den Königlichen Gast zu begrüßen. Graf Lavradio mit den übrigen Mitgliedern der Gesandtschaft reisen morgen gleichfalls nach Southampton.

Italien.

Rom, 24. Mai. [Vermischtes.] Die vereinigten Kammern des Tribunals der Consulta haben das in erster Instanz gegen die muthmaßlichen Mörder des Grafen Rossi gefällte Urtheil bestätigt. Der Angeklagte Sante Constantini ist schuldig befunden worden, an der Ausführung des Verbrechens Theil genommen, und der Angeklagte Gardoni, das Complott organisirt zu haben. — Durch den Tod Sr. Eminenz des Cardinals Lambruschini sind viele hohe und Aemter Würden erledigt worden, so die Stelle eines Unterdekans des Cardinal-Collegiums, die Sr. Eminenz dem Cardinal Mattei zufällt, das Secretariat der päpstliche Breves, mit welchem dem Vernehmen nach Se. Eminenz der Staats-Secretair Cardinal Antonelli betraut werden wird. — Die Römischen Päpste pflegten sonst ihre Frühlingsvacanz, den Monat Mai, in Castel Gandolfo zuzubringen. Der h. Vater hat es in diesem Jahre nicht gethan, um in der Expedition der vielen laufenden Staatsgeschäfte jeden Aufenthalt zu vermeiden. Dafür macht er jeden Donnerstag einen kleinen Ausflug, auf welchem er jeweilig eines der benachbarten Klöster und auch die Straf- und Besserungshäuser besucht, deren mehrere einer wohlthätigen Reform unterzogen werden sollen. — Dem jüngst vollzogenen Ankauf des Palastes Caffarelli steht eine neue Anfechtung bevor. Einer apostolischen Verfügung zufolge hat nämlich bei jedem Hausverkaufe in Rom der nächste Nachbar das Recht des Vorzugs, falls er dem Verkäufer die von andern Käufern gestellten Bedingungen ebenfalls einhalten will. Der nächste Nachbar ist aber im vorliegenden Falle die Römische Municipalität, und man zweifelt nicht, daß sie das erwähnte Gesetz geltend zu machen bemüht sein werde.

Niederlande.

Gravenhaag, 1. Juni. In der Zweiten Kammer der Generalstaaten wurde heute eine Interpellation in Betreff der bei Hellvoetsluis liegenden Französischen Kriegsschiffe gestellt. Seitens des Ministeriums wurde geantwortet, daß bei Freundesbesuch Handelsschiffe nicht visitirt würden; die Regierung hoffe, daß die von Holländern vor Ausbruch des Krieges gekauften Schiffsladungen aus den Russischen Ostseehäfen werden ausgeführt werden dürfen.

Schweden.

Calmar, 1. Juni. Das gestrandete Dampfschiff „Nordsternen“ ist glücklich abgebracht worden; die Havarie ist nicht bedeutend. Dasselbe wird seine regelmäßigen Fahrten am Dienstag über acht Tage von Stockholm wieder antreten.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Mai. [Türkische Humanität.] Die Triester Zeitung berichtet: „In Newschehir, einer Stadt von Nikomedien, wurde vor Kurzem ein dort ansässiger Kaufmann, Namens Popowitz, wegen eines angesonnenen Vergehens in der entsetzlichsten Weise von der Behörde gefoltert. Er wurde an den Händen in Kreuzform aufgehängt, darauf ließ man ihm zeitweilig Zähne ausreißen, die Füße zwischen Brettern pressen u. dgl. Auf diese Weise wurden von ihm auch richtig dreißig tausend Piaster erpreßt. Der Mißhandelte, ein Oesterreichischer Unterthan, wandte sich, nachdem er seine Freilassung mit jener Summe erkauft hatte, brieflich an die Oesterreichische Gesandtschaft in Konstantinopel. Die Sache wurde untersucht und vor einigen Tagen der Mudir und der Mufti des Ortes durch einen Pforten-Cawassen hierher gebracht. — Im Albanesischen Skutari wurde vor einigen Tagen ein Ehepaar, christliche Unterthanen, weil sie aus angeblichem Mangel die Steuern nicht zahlen wollten, in einer Weise gefoltert, deren Beschreibung das Entsetzen nicht gestattet. Der zarteste Theil der Procedur bestand darin, daß man der Frau zwischen die Finger beider Hände harzige Pinienzapfen band und diese anzündete. Wie oft mögen dergleichen Greuelthaten vorkommen, wo das Europäische Auge nicht hinreicht.“ So berichtet das Oesterreichische Blatt in Triest.

— Am 17. — so erzählt die Triester Zeitung — erschien der Sultan bei der alljährigen feierlichen Prüfung und Preisvertheilung im polytechnischen Institut. Zum ersten Mal waren dieses Jahr Europäer, nämlich Gesandte und hohe Offiziere, zu der Prüfung geladen. Die Straße entlang auf der Höhe des Bosporus von Tscheragan bis zu dem nahe bei Pera gelegenen Institut war Militair der drei Waffengattungen, etwa 4000 Mann, in Parade aufgestellt. Der Sultan ritt langsamen Schrittes an der Spitze eines zahlreichen Gefolges seines Haushaltes. Der Seraskier und der Kapudan Pascha waren ihm bis an die Stelle, wo sich die Straße nach dem am Ufer des Bosporus liegenden Palais von Tscheragan senkt, entgegen geritten. Vor dem Rosse des Sultans gingen einige Hofdiener in unscheinbarer Kleidung zu Fuß. Der Monarch selbst saß unbeweglich auf einem schönen, wohlgeschulten Schimmel, seine Züge waren sehr bleich und fast leblos, nur sein mildes, wohlwollendes Auge verrieth innewohnendes Leben, wenn er es als Zeichen der Erwiderung eines Grußes auf die am Wege Stehenden richtete. Anschauen ist nämlich der Gruß eines Sultans. Die aufgestellten Truppen sahen recht gut aus; es waren aber freilich die bestgekleideten und bestgeschulten. Einem Europäer erschien es indeß seltsam, daß viele Soldaten, bevor das Zeichen gegeben war, daß der Sultan den Palast verlassen, ihre zusammengestellten Gewehre, Pferde und Kanonen verlassen hatten und auf dem Grase theils rauchend saßen, theils schlafend hingestreckt lagen. Ländlich, sittlich.

Asien.

△△ [Unterwerfung des Bischofs von Goa.] Man schreibt aus Paris, 31. Mai. Das Lissaboner Blatt „La Naçao“ meldet, daß der Bischof von Macao von Goa aus einen Unterwerfungsbrief an den Papst gerichtet hat und in seine Diöcese zurückgekehrt ist. Jener Prälat ist bekanntlich der Urheber des Schismas von Goa. Er hatte seinen Sprengel verlassen und die bischöflichen Functionen in Kirchen ausgeübt, welche anderen Priestern vom Papste anvertraut waren. Der Papst drohte ihm mit dem Anathem, aber er fand Entschädigung bei der revolutionären Partei in Lissabon, und in der Sitzung der Kammer vom 20. Juli v. J., wo die Majorität votirte, er habe sich um das Vaterland verdient gemacht. Die „Naçao“, welche noch vor Kurzem von unserm „Moniteur“ auf das Schmählichste verleumdet wurde, giebt der Portugiesischen Regierung den Freundesrath, jetzt auch das Ihrige zu thun, um sich mit dem heiligen Stuhle zu verständigen.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

[Das Protocoll vom 25. Mai.] Alles befindet sich scheinbar in der schönsten, wahrhaft erquicklichen Harmonie! Am 23. Mai haben die Bevollmächtigten der Wiener Conferenz festgestellt, daß der Englisch-Französische Vertrag von einer, der Preußisch-Oesterreichische von der anderen Seite vollkommen zu einander passen, die vier Mächte überhaupt hinsichts ihrer Absichten ganz einig sind. Unmöglich kann man bessere Miene zum schlimmen Spiel machen, als hier die Gesandten Großbritanniens und Frankreichs. Zwischen der Hoffnung, den zwei Deutschen Staaten die Hauptlast des Krieges aufzubürden, und den im Vertrage vom 20. April festgestellten Eventualitäten ist gewiß eine Kluft befestigt, über deren Breite sich Niemand täuschen darf. Ferner kommt in Betracht, daß unverkennbar die Westmächte ungleich mehr wollen, als die Integrität des Türkischen Reiches*); jenes Protocoll erscheint daher wirklich nicht als die kleinste Merkwürdigkeit unter den vielen, welche die orientalische Confusion aufzuweisen hat.

Unsere Türkenfreunde sind entweder so einfältig, das Alles nicht zu begreifen, oder so klug, das Beispiel der fremden Diplomaten nachzuahmen. Dagegen knurrt John Bull bereits vernehmbar und wird bald deutlicher sagen, daß ihm die Sache wie ein Humbug vorkomme. Auch im Unterhause fand ein kleines Vorspiel statt, von dem unentschieden bleibe, ob es größere politische Tölpelhaftigkeit oder Ignoranz bekundet. Mr. Blackett fragt nämlich, ob der erste Paragraph des Preußisch-Oesterreichischen Vertrags — worin beide Mächte sich den Besitz ihrer sämmtlichen Staaten garantiren — von Seiten Großbritanniens Anerkennung oder Billigung gefunden habe. Bezieht sich das auf gewisse Pläne, so ist die Frage furchtbar tölpelhaft, und wenn ohne Rückhaltsgedanken vorgelegt, zeugt sie von kaum glaublicher Unwissenheit. Denn mit Ausnahme des Fürstenthums Lichtenstein und Krakau's sind bekanntermaßen sämmtliche Besitzungen Preußens und Oesterreichs durch die Wiener Congreß-Acte von allen Europäischen Mächten garantirt. Lord John Russell's Antwort war der schönsten Tage dieses Staatsmannes würdig. Er hat das Protocoll nur flüchtig angesehen und kann daher bloß im Allgemeinen sagen, daß es keine ausdrückliche Anerkennung oder Billigung jenes Paragraphen von Seiten Englands enthalte. ✝

Von der Donau.

Wien, 3. Juni. (T. C.-B.) Hier eingetroffene Nachrichten aus Bukarest vom 31. Mai melden, daß ein Gefecht zu Brankowani stattgefunden hat, bei welchem die Russen angeblich 500 Todte und Verwundete hatten. Die Nachrichten melden ferner, daß die Russen von Silistria, welches mindestens noch vierzehn Tage aushalte, außerhalb Geschützweite zurückgetreten seien.

— Briefe aus Widdin vom 27. Mai melden nichts von der angeblichen Räumung der Festung Nicopoli. Die in Widdin befindlichen disponiblen Truppen werden nach Sofia dirigirt; auch von Nicopoli sind die verfügbaren Lagertruppen zur Verstärkung der Balkanlinie abgegangen.

Wien, 1. Juni. [Rückzug der Türken aufs rechte Donau-Ufer.] Nach Berichten aus Belgrad ist der größte Theil des in der kleinen Walachei befindlichen, bei 30,000 Mann starken Türkischen Corps bereits auf das rechte Ufer zurückgezogen, und rückt in Eilmärschen theils gegen Sophia, theils nach Schumla. In der kleinen Walachei bleiben nur 13 Bataillone, 12 Schwadronen und 5 bespannte Batterieen mobiler Feldtruppen, also beiläufig eben so viel, als das Russische Detaschement unter General Liprandi zählt, welches zur Beobachtung der Aluta-Linie aufgestellt ist. Daß die Französischen Auxiliartruppen im Anmarsch gegen Sophia seien, bestätigt sich nicht, dagegen hat man Berichte aus Schumla vom 23. Mai, nach welchen die Vorhut derselben etwa in einer Woche daselbst erwartet wurde. Marschall St. Arnaud und Lord Raglan befanden sich, diesen Mittheilungen zufolge, damals bereits im Hauptquartier Omer Pascha's. Ueber Silistria nichts Neues.

*) Natürlich beeinträchtigt es diese Integrität durchaus nicht, wenn die hohe Pforte ein Inselchen als Pfand auf Nimmerwiedersehn an England überläßt. Auch wäre es unschicklich, Napoleon III. eine ähnliche Courtoisie zu versagen, wenn er darauf anträgt.

Berliner Zuschauer.

Berlin, 3. Juni.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Durchlaucht der Prinz Biron von Kurland aus Schloß Wartenberg. v. Both, Wirkl. Geh. Rath, aus Dresden. — Hotel de Petersbourg: Se. Hoheit der regierende Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha aus Koburg. v. Treskow, Rittmeister und Adjutant, aus Koburg. v. Ewicki, Wirkl. Staatsrath, aus Warschau. — Meinhardt's Hotel: Frhr. v. Hamilton, Königl. Schwed. General-Postdirector, aus Stockholm. Graf v. Döhnhof, Rittergutsbesitzer, aus Königsberg i. Pr. Se. Durchl. der Prinz Solms-Braunfels, Königl. Hannöverscher General-Lieutenant, aus Hannover. v. Kries, Rittergutsbesitzer aus Warzmirsz. — Hotel de Russie: Graf v. Lippe, Rittergutsbesitzer aus Mehrholz. — Hotel de Rome: v. Hake, Oberforstmeister, aus Schandau. — Luz's Hotel: Graf Plater, Gouvernements-Secretair, aus Petersburg. — Hotel de France: v. Frobel, General-Major a. D., aus Neisse. — Hotel de Brandebourg: Graf v. Kalnein, Königl. Kammerherr, aus Kilgis. Graf Lehndorff aus Königsberg i. Pr. Baron v. Wachtmeister, Rittergutsbesitzer, aus Friedenthal. — Schlösser's Hotel: v. Saluskowski, General-Major a. D., aus Freienwalde a. O. — Bernikow's Hotel: v. Wiedebach, Rittergutsbesitzer, aus Beilzsch.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 2. Juni Nachm. 2 Uhr nach Potsdam: Se. K. H. der Herzog von Sachsen-Koburg. Der Königl. Sächsische Minister v. Beust. Der K. R. General-Major Graf v. Benkendorf, zurück 5½ Uhr. — 2½ Uhr von Potsdam: der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel. — 5 Uhr nach Brandenburg: der General v. Wenzel. — 10 Uhr nach Potsdam: der General v. Thümen.

— n Es ist dem Künstler Kaselowsky gelungen, für noch kurze Zeit von der Bestellerin die Erlaubniß zu erhalten, sein treffliches Meisterwerk „Christus am Oelberge“ hier zur Ansicht auszustellen. Da dasselbe [illegible] es nicht genug dem kunstsinnigen Publicum empfehlen. Haben wir vor Kurzem den tief ergreifenden Anblick des Christuskopfes von Correggio zu den schönsten Kunstgenüssen rechnen dürfen, so ist in ähnlicher Weise der Anblick dieses Christus am Oelberge von Kaselowsky in religiös-sittlicher Weise mit zu den erhabensten Genüssen zu zählen. Im Atelier des Künstlers, dritter Eingang des Raczynsky'schen Palais am Exercirplatze, ist das Kunstwerk von 11 — 5 Uhr Nachmittags jedem Beschauer zugänglich.

— n So eben ist hier bei W. Hertz (Besser'sche Buchhandlung) in höchst eleganter Ausstattung eine interessante Neuigkeit erschienen, nämlich: „Hermen. Dichtungen von Paul Heyse. Ein näheres Eingehen auf das Buch behalten wir uns vor.

— s Zur gestern mitgetheilten Gewinnliste des hiesigen Kunstvereins geht uns die Berichtigung zu, daß nicht Nr. 441, sondern 141 gewonnen hat.

— : An die Stelle des verurtheilten ehemaligen Stadtgerichtsrathes Hufeland soll, wie die „Zeit“ hört, ein Jurist, der bisher Staatsanwalt in der Provinz war, demnächst berufen werden.

— s Der „zoologische Garten“ gewährte im vorigen Jahre eine Einnahme von 17,820 Thlr., darunter 11,139 Thlr. Entree. Die Ausgabe betrug 17,172 Thlr., worunter 1156 Thlr. für neue Ankäufe. Für das laufende Jahr ist, außer dem Zuschuß aus Staatskassen von 3000 Thlr., von Sr. Majestät dem König eine außerordentliche Beihülfe von 6000 Thlr. bewilligt, so daß die begonnenen Bauten vollendet und bedeutende neue Einkäufe vorgenommen werden sollen. Unter Anderm beabsichtigt der Verwaltungsrath auch Giraffen und womöglich einen Elephanten anzuschaffen.

— d Zur Vermeidung von Vergiftungen, welche durch den Genuß des Wasserschierlings herbeigeführt werden können, hat das Königl. Polizei-Präsidium Holzhändler, Zimmerleute und alle andern Personen, welche Holzlager auf den hiesigen Gewässern halten oder die Aufsicht darüber führen, unter Androhung von Strafe verpflichtet, das Holz, ehe solches zum Gebrauch ausgeschwemmt wird, von dem auf demselben etwa befindlichen Wasserschierling zu reinigen.

— s Der bekannte Brunnengarten von Struve und Soltmann in der Husarenstraße, der vor einigen Tagen wieder eröffnet worden, versammelt in jedem Frühjahr einen so zahlreichen Kreis von Brunnengästen aus der Berliner Gesellschaft, daß eine Notiz über dessen Ursprung ꝛc. wohl interessiren dürfte. Die von Dr. Struve (geb. 1781 zu Neustadt in Sachsen, gestorb. 1840 in Berlin) gemachte Erfindung der künstlichen Nachbildung der Mineralwässer ist offenbar eine der heilsamsten unserer Zeit, da die Versendung der natürlichen Brunnen mit großen Kosten und Umständen verknüpft ist und viele Chemiker auch die Verminderung der Wirkung durch die Versendung behaupten. Struve selbst wurde zu dieser Nachbildung veranlaßt durch eine Lähmung, die ihm den Gebrauch von Karlsbad nöthig machte. Im Jahr 1820 machte er die ersten ausgedehntern Versuche durch Eröffnung des Trinkgartens in Dresden, worauf sofort die eines solchen in Leipzig und im Jahre 1823 die Errichtung der Trinkanstalt in Berlin gemeinschaftlich mit Hofrath Soltmann folgte. 1825 gründete er eine solche in Brighton. Außer den genannten bestehen gegenwärtig große Struve'sche Trink-Anstalten noch in Petersburg, Moskau, Warschau, Kiew, Odessa, Riga, Königsberg, Breslau, Köln und Hannover. Unter diesen nimmt die hiesige Anstalt durch ihre Einrichtungen und den großartigen Umsatz jetzt den ersten Rang ein. Die Fabrication der einzelnen Mineralwässer in den verschiedenen Stadien, die Füllung ꝛc. wird durch Hülfe der verschiedensten Maschinen und Apparate bewerkstelligt. Für den Gebrauch der verschiedenen Wässer in den Trinkhallen werden dieselben in Zinn-Cylinder gebracht, in welchen durch eine sinnreiche Vorrichtung die Kohlensäuremenge für jedes einzelne Wasser genau und, so lange getrunken wird, constant regulirt ist. Dasselbe geschieht hinsichtlich der Temperatur mit größter Strenge, indem bekanntlich die Wirkungsverschiedenheit mancher Mineralwässer, wie namentlich der einzelnen Quellen Karlsbad's, einzig nur durch deren Temperatur-Unterschiede bedingt ist. — Die Masse der jetzt in der hiesigen Anstalt fabricirten und versendeten Wässer ist enorm.

— d In der Kunsthandlung von Sachse u. Comp. in der Jägerstraße ist dieser Tage eine colorirte Abbildung der Dienstmützen mit den vorschriftsmäßigen Abzeichen der Beamten der verschiedenen Ministerien erschienen.

— L Im Friedrich-Wilhelms-Hospital wurden im Jahre 1853 täglich durchschnittlich 428 Personen (17 weniger als im Jahre 1852) verpflegt. Von den neu Aufgenommenen zahlte nur eine Person ein Eintrittsgeld, und zwar 120 Thlr. Von 377 Erkrankten wurden 276 geheilt und 4 zur Charité befördert, gestorben sind 70 Personen. Die Gesammt-Ausgabe betrug 35,464 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf., so daß eine Person 82 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. jährlich zu verpflegen gekostet hat. Die Capitalien der Anstalt belaufen sich auf 51,588 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf.

— L. Bei den 14 hiesigen Spar-Vereinen, welche mit der Armen-Direction in Verbindung stehen, haben sich im verflossenen Jahre 691 Sparer mit 3678 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf., dagegen bei den 7 kirchlichen Spar-Vereinen in der St. Elisabeths-, St. Pauls-, Dreifaltigkeits-, Louisenstädtischen, St. Jacobi-, Friedrich-Werderschen und Jerusalems-Kirchen-Parochie 686 Personen mit 3844 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. betheiligt. Im Ganzen wurden also bei diesen 21 Vereinen von 1377 Sparern 7523 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. eingelegt, so daß mit Hinzurechnung der Zinsen im Betrage von 24 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. und 69 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. extraordinaire Geschenke überhaupt 7617 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf. vorhanden waren. Hiervon wurden an 546 Sparer 3541 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. in baarem Gelde zur Miethe ꝛc. zurückgezahlt und 899 erhielten für 3996 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. an Naturalien 590 Klafter Holz, 149½ Klafter Torf und 76½ Tonnen Coaks.

— s Vor einigen Tagen ist ein junger Handlungsdiener von hier mit einer bedeutenden Geldsumme entwichen, welche er zum größten Theil seinem Vater entwendet hat.

— s Im Laufe dieser Woche belief sich die Zahl der Gestorbenen auf 197. Im Vergleich zu der Sterbeliste der vorigen Woche, welche 237 betrug, also eine Verminderung um 40.

— s Die Ausfuhr von Schlachtvieh nach Hamburg dauert noch immer fort. Von 80 Kälbern z. B., die vor einigen Tagen auf dem Viehkrug hier zu Markte gebracht wurden, blieben nur 30 in Berlin, 50 wurden für Hamburg angekauft.

— : Der Berliner Viehmarkt wurde den Monat Mai hindurch nur von 52 ausländischen Ochsen und zwei dergleichen Kühen belebt. Dagegen lieferte das Inland 1905 Ochsen und 823 Kühe. Schafe kamen nur 791 aus dem Auslande, während das Inland 9322 stellte. Nur in Bezug auf die Schweine zeigte sich annähernd ein Gleichgewicht des freien Verkehrs, indem das Ausland 3279, das Inland 3598 solcher Borstenthiere auf den Markt brachte.

— s Eine Schwindlerin, die schon lange ihr Wesen getrieben und mit unverschämter Frechheit geachtete Namen mißbraucht hat, ist dieser Tage entdeckt worden. Vor einigen Monaten fuhr mit dem von Hamburg Abends abgegangenen Zuge eine ärmlich gekleidete Frau mit einem 10jährigen Knaben bis Bergedorf und bat, dort angekommen, flehentlich die Wagenbeamten, sie noch weiter mitzunehmen. Sie erzählte, sie müsse nach Berlin, habe aber kein Geld, das Billet zu bezahlen; sie sei aus einer guten Familie in Baiern und ihrem Manne, einem „ehemaligen Preußischen Husaren-Lieutenant“, nach Schleswig-Holstein im Jahre 1850 gefolgt, wo sie, von ihrem Manne dort verlassen, nach Auflösung der Armee bis jetzt in Kiel von Unterstützungen gelebt habe. Da ihr Mann jetzt wieder in Preußische Dienste getreten sei, wolle sie ihn in Berlin erfragen. Die unter Thränen vorgebrachte Erzählung erregte so allgemeines Mitleiden, daß unter den Reisenden und Beamten eine Collecte gemacht, davon ihr Nachtlager in Wittenberge und die Fahrt bis Berlin vollständig gedeckt wurde. In Spandau verschwand die Reisende. — Bei der Rückfahrt nach Hamburg hörten die Beamten bereits in Wittenberge vom Wirth, daß die Verlassene aus ihrem dortigen Nachtlogis die Hälfte des Bettzeugs, Handtuch ꝛc. hatte mitgehen heißen. Vor einigen Tagen nun erkannten sie dieselbe Betrügerin wieder auf einer Fahrt von Bergedorf nach Hamburg, übergaben sie der Polizei, und es stellte sich heraus, daß [illegible]

— Die „Ostd. Post" schreibt: Auf außergewöhnlichem Wege erfahren wir, daß Omer Pascha, nachdem er mit den Feldherren der Auxiliar-Truppen Rücksprache gepflogen hatte, mit der ganzen Balkan-Armee in der Stärke von 90 000 Mann in zwei Colonnen gegen Silistria heranrücke. Sein rechter Flügel lehnt sich an die Anhöhen des Taiban Dere, seine linke Flanke an den Dristra; mit dem Centrum bewegt er sich auf der Straße nach Erikli Meredschan. In diesem Rayon dürfte es — wenn nicht alle Zeichen trügen — zu einem Zusammenstoße kommen, und zwar schon dieser Tage, weil Omer Pascha am 26. Mai Schumla verließ und zur Armee abging.

— Briefe aus Bukarest berichten, daß dort von einer Einverleibung der gesammten Walachischen Miliz in das an der Donau operirende Russische Heer die Rede war, doch ist über diesen Gegenstand von dem Verwaltungsrathe noch kein bestimmter Entschluß gefaßt worden. (P. C.)

‡‡ **Paris**, 31. Mai. [Nachrichten aus Konstantinopel.] In diesem Augenblicke sind 20,000 Engländer in Scutary und 5000 in Gallipoli, man erwartet noch ein Contingent, der Art, daß das Englische Corps aus 30- bis 32,000 Mann bestehen wird. Die Französische Armee ist nicht viel stärker. Sie wird gleichzeitig mit der Englischen eine Bewegung vorwärts machen. Die erste Division wird in Adrianopel cantoniren, die zweite in Gallipoli bleiben, die dritte Rodasto besetzen, die vierte in und bei Konstantinopel untergebracht werden. Von dieser letzten Division waren am 20. erst 5- bis 600 Mann angekommen. Es ist das die Division des Prinzen Napoleon. Was eine Expedition gegen Sebastopol betrifft, so haben die Admirale sie längst aufgegeben und deshalb den Angriff in eine Blokade verwandelt, die zu nichts führen kann. Zu einem Angriffe zu Lande würde nicht weniger als das ganze Französisch-Englische Corps gehören, welches sich in Gegenwart einer Russischen Armee von 70,000 Mann alter Truppen befände. In einem andern Briefe aus Konstantinopel geschieht von Neuem der acht Russischen Schiffe Erwähnung, welche sich nicht mehr im Hafen von Sebastopol befinden und vergebens von einer Englischen Escadre gesucht werden. Man vermuthet sie in dem Asowschen Meere, wohin man ihnen nicht zu folgen wagt. Konstantinopel wimmelt von Offizieren aller möglichen Nationen, welche die hohe Pforte mit ihren Dienstanträgen und Rathschlägen langweilen. Der Divan weiß nicht, wen er anhören soll, und hat sehr oft eine unglückliche Hand in seiner Wahl. Im Laufe dieses Monats ist eine ganze Bande von Ungarn, Belgiern, Franzosen und Italienern nach Asien transportirt worden. Der General Prim ist sehr krank und seine Spanische Armee von 8 Gendarmen durch diese Krankheit paralysirt. Man lachte in Konstantinopel sehr über das Fiasco eines dicken Excolonels der Artillerie der Nationalgarde von Lyon, welcher im Jahre 1849 abgesetzt worden war und sein undankbares Vaterland verlassen hatte, um sein Schwert dem Sultan anzubieten. Ungeschickte Fürsprecher, welche ihn für einen wirklichen Artillerie-Offizier hielten, setzten durch, daß er einen wichtigen Posten in der Armee von Omer Pascha erhielt. Der Tapfere machte aber so viele dumme Streiche, daß der Obergeneral ihn in ziemlich brutaler Weise zum Henker schickte.

Konstantinopel, 18. Mai. Dieser Tage wird ein großer Kriegsrath in Varna abgehalten werden (schon kurz gemeldet), dem Omer Pascha beiwohnen und zu dem der Seraskier (Riza Pascha) mit Gefolge abzugehen bereits den Befehl erhalten hat. Dem Vernehmen nach werden sich bei demselben auch Prinz Napoleon und Lord Raglan in Person einfinden. So weit wir Omer Pascha's Charakter und Wesen kennen, wird er sich zu dem Zwecke bei dem Kriegsrathe betheiligen, um, nach Suwarow's Grundsatz, zu hören, und das nicht zu thun, was der Kriegsrath beschließt — es sei denn, derselbe wüßte Mittel und Wege anzugeben, wie die Pforte aus ihrer täglich zunehmenden Geldklemme zu reißen und das unglückliche Bulgarien von dem Fluche der Menschen und Eigenthum bedrohenden Baschi Bozuks-Wirthschaft zu befreien wäre. Omer Pascha ist seinem ganzen Wesen nach exclusiv und besitzt neben seinem ungemessenen Ehrgeiz eine unbesiegbare Abneigung gegen jede Einmischung in Commandosachen, so daß es voraussichtlich schwer sein wird, Seitens der Alliirten sich mit ihm in jenes Einvernehmen zu setzen, das zur Erzielung einer Einheit in den gemeinsamen Operationen unerläßlich ist. Es wäre deshalb gar nicht unwahrscheinlich, daß der Oberbefehl der Türkischen Armee wechselte, zu welchem Zwecke sogar die alttürkische Partei im Geheimen keine Mittel und Wege scheut. Tritt der Fall wirklich ein, so ist die Farce an der Donau um so schneller zu Ende. Es ist überhaupt nicht abzusehen, wie die Türkei auf die Länge der Zeit dem äußeren und inneren Feinde widerstehen kann. Zu dem inneren Feinde zähle ich zunächst die Geldnoth und Creditlosigkeit der Pforte, so wie das Unwesen, welches jene zuchtlosen Räuberbanden der Baschi-Bozuks in Bulgarien ausüben, nicht etwa gegen die Russischen Vortruppen und weit vorstreifenden Kosaken, denn dazu sind sie viel zu feig, sondern gegen die eigenen Unterthanen der Pforte, die waffenlos dem mörderischen Treiben dieses meist Afrikanischen Gesindels preisgegeben sind. Es ist dies das sicherste Mittel, die sonst friedlichen und fleißigen Bewohner Bulgariens dahin zu bringen, daß sie in den Russischen Truppen ihre Erlöser begrüßen und nach einem für die Türken unglücklichen Treffen über ihre Dränger herfallen, um Vergeltung zu üben. Daß das „Journal von Konstantinopel" von alle dem nichts erwähnt, daß es sogar diese seiner würdigen Kämpfer für „Freiheit und Recht" in Schuß nimmt, darf Niemand befremden, der beide kennt. Uebrigens fängt Omer Pascha nachgerade an, den kleinen Krieg gegen diese Räuberbanden zu organisiren, da man endlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie das Land auf Kosten der regulären Armee aussaugen, der ohnedies die Portionen bald spärlicher zugemessen werden müssen. Seit mehreren Monaten hat bereits die Armee keinen Sold erhalten, und die Mannschaft, welche nun schon seit vorigem Herbst im Felde steht und während des übelsten Wetters eine Winterpostirung inne hatte, ist abgerissen an Bekleidungsstücken aller Art, ohne daß bis jetzt Hoffnung auf Ersatz da wäre. Wie solche Dinge auf den Geist einer Truppe wirken, bedarf keines Commentars. Bei alle dem ist von einer Theilnahme der Alliirten an den Land-Operationen keine Rede, kann es auch vorerst nicht sein, da sie weder genügende Artillerie noch Cavallerie an Ort und Stelle haben, und bezüglich der Verpflegung und nothwendigsten Arrangements den Türkischen Behörden gegenüber auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. (Triest. Ztg.)

Zum Griechischen Aufstand.

Missolunghi, 12. (24.) Mai. Im Golfe von Prevesa beeilen sich die Englischen Schiffe, auf verschiedenen Punkten die aus der Türkei nach Griechenland flüchtig gewordenen Rajahs wieder unter den väterlichen Schutz des Großherrn zurückzuführen. Es ist aber bekannt geworden, daß weder in Caravassara, noch anderswo irgend Jemand von dieser Gunst freier Ueberfahrt Gebrauch machte, und daß eine gleich menschenfreundliche Thätigkeit, welche die Schiffe der Westmächte auch in den östlichen Gewässern des Landes zur Schau trugen, eben so wenig befriedigenden Erfolg hatte. In den Gebirgen von Suli hält sich in einer sehr festen Position bei Klapaniza noch eine sehr kampffähige Schaar von nahe an 300 Mann unter Nikolaos Bozaris und Tzamis auf; die aus den Pässen von Pentepigadia und aus Plakka rückwärts in die Gebirge von Tzumerka getretenen Fähnlein unter Zerbas u. A. zählen gegen 600, und in Dimarcos sammelt sich noch eine weitere nicht unbedeutende Schaar von solchen, die von Peta zurückgegangen, so daß durch alle diese Kräfte, die in runder Zahl gegen 2000 Mann betragen mögen und von Dimarcos bis Burgarelli eine Linie bilden, noch immer ein starker feindlicher Keil ins Innere der Türkischen Provinzen gedrängt bleibt. Die Türken wagen es ihrerseits seit vielen Tagen nicht weiter, gegen diese Kräfte zu ringen; sie haben ihre Truppen vor Arta unter Zelten ein Lager beziehen lassen, eine kleine Abtheilung nach den Dörfern Compotti und Peta verlegt und beschäftigen sich mit den Verwundeten und Kranken, da namentlich die Blattern sich sehr bösartig unter ihnen gezeigt haben sollen. Ist dem Gerüchte zu trauen, so befaßt sich Fuad Effendi selbst mehr mit einer innern Organisation der Provinz, sucht mancherlei Ursachen von Beschwerden der Einwohner abzustellen und hat als das Ergebniß seiner Thätigkeit den Wechsel in der Besetzung mehrerer hohen Beamtenstellen eingeleitet. Von Namen, die als in Ungnade verfallen genannt werden, erwähne ich Suleiman Frassaris, den bisherigen Derbenaga von Epirus, der in der That zu dem Aufflammen des Epirotischen Aufstandes großen Zündstoff geliefert hat. — Aber auch der Aufstand in Thessalien ist noch keineswegs beendigt; noch ist Theodor Grivas nicht heimgekehrt hinter die Grenzen, ebensowenig Chadschi Petros und viele Andere; noch ist Tzami Karatassos nicht vertrieben aus der Macedonischen Halbinsel von Chalkidike und die neuesten Berichte Griechischer Briefe und Zeitungsblätter geben uns die Kunde von einer neuen Erhebung, nämlich in dem Thessalischen Magnesia, jenem langen Gebirgsrücken, der gegen Osten die Ebene von Thessalien gegen die Wasser des ägäischen Meeres abschließt. Dort hat vor Kurzem Philaretos sein Banner aufgepflanzt, und es kommt darauf an, zu erwarten, ob die heutigen Ritter jener Höhen weniger gelten als vor 30 Jahren, wo sie sich in vielen Gefechten bewährten. Andererseits haben die Alliirten vor Sikya auf der Halbinsel Kassandra mehrere kleine Griechische Kaiks vernichtet, welche sie in Verdacht hatten, daß sie lebendige Aufstandscontrebande übergeführt, ja noch mehr, sie lieferten eine Ladung solcher Individuen selbst an den Pascha von Thessaloniki aus, und dieser ließ die Gefahndeten von einem Türkischen Kriegsgericht zum Tode verurtheilen. (Triest. Z.)

Aus der Ostsee.

Memel, 1. Juni. [Aus Windau] an der Kurländischen Küste liegen Nachrichten bis zum 28. Mai vor, denen zufolge sich in diesem Jahre kein einziges Preußisches Schiff im dortigen Hafen befand und seit dem 15. d. M. auch keins unter anderer Flagge angekommen ist. Ungeachtet der erklärten Blokade des Hafens wurde daselbst kein Schiff des Englischen Geschwaders wahrgenommen. In den Häfen von Pernau und Narva befanden sich am 27. Mai keine Preußische Schiffe. Seit Eröffnung der Schifffahrt waren in den Hafen von Narva nur Finnländische Schiffe eingelaufen, wovon 2 mit Salz aus Liverpool und 1 mit Ballast. Sie fanden eine sehr lohnende Rückfracht, welche in Brettern, Sprit und Flachs bestand. Die Geschäfte des Platzes stockten gänzlich. Die Festung wurde in Vertheidigungs-Zustand gesetzt und hatte 6 bis 7000 Mann Infanterie zur Besatzung. (P. C.)

Rostock, 1. Juni. Zwischen vorgestern und gestern gingen 9 Kriegsschiffe, worunter 1 Dampfschiff unter Französischer Flagge, nach Osten zusteuernd, bei Warnemünde vorbei. Es ist dies jedenfalls das Geschwader des Admirals Deschênes, welches Kiel am 30. Mai verließ.

Kiel, 2. Juni. [Die Blattern auf der Englischen und Französischen Flotte.] Das Französische Linienschiff „der Breslaw", welches noch hier geblieben ist und jetzt vereinsamt in unserem Hafen liegt, ist demnach wohl von der Mitfahrt mit den übrigen Schiffen ausgeschlossen, weil es die Blattern-Epidemie am Bord hat. Wir hören, daß schon über 150 Mann an den Blattern erkrankt sind (nach den neuesten Berichten sind es gegen 300); mehrere Todesfälle sind bereits vorgekommen, zum Theil schon unter den Offizieren. Man wundert sich mit Recht, daß die Französische Regierung auf diesen so wichtigen Punkt nicht mehr ihre Aufmerksamkeit gerichtet hat, da namentlich auf einer Flotte die Sache doch von so großer Wichtigkeit, und das Uebel, welches daraus entsteht, so leicht zu vermeiden ist. Das Schiff wird unter strenger Abschließung gehalten, und es dürfte jetzt Manchem gar nicht so lieb sein, daß im vorigen Jahre die Dänische Regierung alle Quarantaine in den Häfen der Herzogthümer und des Königreichs aufgehoben hat. Auch an Bord der Englischen Flotte sind bekanntlich die Blattern ausgebrochen, und eins von den Schiffen ist halb dienstunfähig gemacht. Die Schiffsärzte sind ausschließlich mit dem Vacciniren der nicht von den Blattern befallenen Schiffsmannschaft beschäftigt. Mehrere Aerzte der anderen Schiffe sind den Aerzten des „Breslaw" zur Hülfe geschickt worden. (Sp. Corr.)

Handel, Gewerbe und Industrie.

(**Wollberichte.**) **Breslau**, 1. Juni. Obgleich der Markt erst am morgenden Tage beginnt, so sind doch schon gestern und heute auf den Lägern mehrere namhafte Verkäufe gemacht worden, mit einer Preisreduction von 15 Thlr. per Ctr. Auch Producenten haben mehrere Stämme mit einer Preisreduction von 12—15 Thlr. und darüber an diejenigen Käufer abgelassen, welche die Wolle nicht erst in Augenschein zu nehmen brauchten, da es mehrjährige Abnehmer waren. Auch sind große Posten Gerberwollen von 53—60 Thlr., dergleichen kurze von 43—48 Thlr. und gebündelte Sterblinge in den Sechziger Thalern verkauft worden. Eine einzige Post dergleichen superfeine Waare wurde, wie immer, ausnahmsweise höher bezahlt. — 2. Juni. Das Geschäft hat heute lebhaft begonnen, und ist von den Producenten bereits viel zu besseren Preisen, namentlich für die Mittelwollen, wo sich die Preiserhöhung gegen gestern auf 3—5 Thlr. stellt, verkauft. Der Verkauf geht inzwischen rege von Statten und dürfte bis zum Abend wohl so anhalten.

Schweidnitz, 1. Juni. Zu dem diesjährigen Schweidnitzer Frühjahrs-Wollmarkt waren nahe an 800 Ctr. Wolle angebracht und verwogen worden, so wie noch anderweitige Dominial-Wollen bis zum Belauf von 580—600 Ctr. zum Verkauf ausgestellt. Zu den Preisen von 72—78 Thlr. für gute bis fein mittel Dominial und Scholtisei; 64—68 Thlr. für veredelte Rustical; und zu 58—62 Thlr. für gewöhnliche Rustical-Wollen etablirte sich rasch ein lebhafter Verkehr bis über Mittag, zu welchen Preisen jedoch ein großer Theil der Dominialbesitzer zum Verkauf nicht geneigt war. Alle hier verwogenen Partieen hingegen wurden fast gänzlich geräumt. Käufer waren Fabrikanten aus der Provinz und der Lausitz und Kaufleute aus Breslau; von fremd her wurden dagegen Mehre vermißt. Ueber zurückgebliebenen vielen Schweiß in der Wolle wurde allgemein geklagt, hingegen fiel der erlangte Wollertrag befriedigend aus.

Glogau, 29. Mai. Es wurden ca. 500 Ctr. Dominial-Wolle zum Verkauf gebracht. Obgleich die Verkäufer sich zu Anfang zu einer conjuncturmäßigen Reduction nicht verstehen wollten, so haben sie doch ihre Wollen zu 12, 15 a 18 Thlr. billiger als vorjährige Glogauer Wollmarktspreise verkauft, so zwar, daß für Mittelwollen 60 a 65 Thlr., bessere Qualitäten für 70 Thlr. und ein Stamm mit 80 Thlr., der voriges Jahr 100 Thlr. galt, bezahlt wurden. Das zu Markt gebrachte Quantum wurde größtentheils verkauft, nur Einzelnes nach Breslau geführt. Rechnen wir, daß voriges Jahr der Glogauer Wollmarkt 5 Thlr. billiger als in Breslau war, so können wir dem Breslauer Markt das Prognostikon stellen, daß, wenn in Glogau für Mittelwollen durchschnittlich die Reduction 15 Thlr. war, die für Breslau besagter Qualität 20 Thlr. per Ctr. sein dürfte.

Pesth, 30. Mai. Bacser und Baranyer Wollen werden von Lieferanten stark gekauft; ebenso wurden von denselben einige hundert Ctr. Gebirgszigaja à 66—70 fl. aus dem Markte genommen; von Gebirgszweischuren sind bereits über 1000 Ctr. à 106—120 fl., von Theißzweischuren, von denen noch sehr wenig am Platze ist, 100 Ctr à 106 fl.; von Hautwollen einige Partieen à 120—136 abgegangen. Weniger lebhaft beginnt der Markt in Heves-Miskolcz-Gyöngyöser Wollen, weil diese nicht für Commistücher geeignet sind und diese Preise unverhältnißmäßig hoch erscheinen, doch wurde Einiges à 92—105 verkauft. Von Einschuren wurden bis jetzt nur 150 Ctr. à 126—27 und 30 Ctr. à 137—38 fl. umgesetzt.

Landwirthschaft.

Aus Franken, 24. Mai. Die Winterfrucht schießt schon stark in Halm und hat Aehren angesetzt, die Sommerfrucht steht dicht, besonders schön Weizen und Gerste; Korn ist hier und da zurückgeblieben, hat sich aber rasch erholt; die Aprilkälte brachte nur hier und da dem Rapps Schaden, der eben prächtig in Blüthe steht. Dem Hanf und Lein kommt die mit Regen und Sonnenschein abwechselnde Witterung ungemein zu Gute, seit einigen Jahren versprachen die Wiesen, auch die höher liegenden, keine so schöne Ernte. (Ost. Z.)

Vom Rhein, 23. Mai. Von einer größeren Reise durch Baden, die Bairische Pfalz &c. zurückgekehrt, kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß der Stand der Feldfrüchte zu den besten Hoffnungen berechtigt. (Ost. Z.)

Vermischtes.

Marienburg, 28. Mai. Baron v. Falkenhain auf Osche bei Marienwerder hat an den Herzog von Genua 8 Pferde seiner Zucht verkauft und soll pro Pferd 300—400 Duc. erhalten.

Weißenfels, 30. Mai. [Die Hardenberge.] Wenn man sonst den Gottesacker zu Weißenfels betrat, durch die Thür, in welcher in Goldschrift Memento mori geschrieben steht, so stand zur Rechten ein Leichenhaus, unter welchem sich das Erbgegräbniß der von Hardenberg'schen Familie befand, und an welchem auch auf einer Tafel die lange Reihe von Namen der von Hardenberg'schen Kinder stand, welche zum größten Theile in der Blüthe ihrer Jahre vor ihren Eltern von dieser Erde geschieden waren; auch der Name Friedrichs von Hardenberg (Novalis), dieses edlen und begabten Jünglings und frommen Dichters, — aber jetzt ist dieses Leichenhaus verschwunden und mit ihm zugleich die Erinnerung an so viele theure Namen, deren Gedächtniß die werthe Stadt Weißenfels doch gewiß nicht der Vergessenheit wird übergeben wollen. (M. C.)

Köln, 30. Mai. [Dombau-Verein.] Heute fand die diesjährige Haupt- und Wahl-Versammlung der Mitglieder des Central-Dombau-Vereins nach dem angezeigten Programme statt. Von erhebendem Eindrucke war die Feier im Dome, wo nach dem Hochamte die Uebergabe und Enthüllung der für die beiden ersten Felder an der Südseite des hohen Chors bestimmten, bereits fertigen und dort aufgestellten Wand-Teppiche, so wie die Ueberreichung der Schenkungs-Urkunde an den Cardinal Erzbischof und das Dom-Capitel durch den Frauen-Verein, welcher diese Stickerei der Ausschmückung des Chores widmete, vor sich ging. (K. Z.)

erlogen, und sie nur ihrem Liebhaber, einem Bairischen Soldaten, nach Schleswig-Holstein nachgelaufen war, wo sie sich seitdem auf den Eisenbahnstationen durch jene Erzählung als Landstreicherin ernährt hatte.

— : Wer zu seinem Vergnügen Cigarren raucht, der sollte wenigstens darauf merken, daß dadurch nicht Feuersnoth für Andere entsteht. So ist dieser Tage auf einem Mehlboden des Dampfmühlenbesitzers in Tegel ein Balken in Brand gerathen, muthmaßlich in Folge einer dort weggeworfenen noch brennenden Cigarre. Zum Glück gelang es, das ausbrechende Feuer auf der Stelle zu dämpfen.

— s Da die Auction von cochinchinesischen Hühnern sich hier so gut rentirt hat, wird binnen Kurzem wieder ein Transport von London hier anlangen und versteigert werden. Auch die Direction des zoologischen Gartens beabsichtigt im Herbst ca. 30 Paare der im Garten gezogenen Hühner zu verkaufen.

— .. Heute vor sechs Jahren, Sonnabend den 3. Juni 1848, brachte die Tante Voß die polizeiliche Bekanntmachung: daß man die angeblich vernagelten Aufzieh-Brücken untersucht und daß sich dabei die Grundlosigkeit des „in der vergangenen Nacht entstandenen Gerüchts" herausgestellt habe. Die Vernagelung war nur auf Seiten derer, die solche Gerüchte aussprengten oder sich durch solche beunruhigen ließen. Jetzt hat, wie es scheint, die Kreuzzeitung in Berlin die Rolle jener Aufzieh-Brücken übernommen, denn sie wird schriftlich und mündlich aufgezogen, und kein Gerücht ist so vernagelt, was nicht Glauben fände, wenn es nur gegen die Kreuzzeitung und deren Partei als Wasser auf den Klappermühlen der Oeffentlichkeit dienen kann. — Wie die Tante Voß damals ferner meldete, war die Besorgniß (von wegen der Brücken-Vernagelung) am Donnerstag Abend so rege, daß man zwei Männer, die unter der Schloßbrücke aufgefunden wurden, verhaftete und sie in der Meinung, in ihnen die böswilligen Thäter aufgefangen zu haben abführte. Es ergab sich später, daß es zwei Individuen waren, die aus Mangel eines andern Obdachs diesen Aufenthalt zum Schutz gegen die regnichte Nacht aufgesucht hatten." — O „Hauptstadt der Intelligenz", wie hattest du damals deine politische Reise an den Nagel gehängt!

— △ Weder das S noch das a von „dem Genre" der neutürkischen und neufranzösischen Literatur hatte gestern einen Leitartikel in der Spener'schen Ztg. begangen. Und die grenzenlose Lesewelt Onkels fragte sich schon bestürzt: was nun im Orient werden solle, wenn solche Köpfe wie das S und das a in occidentalischen Staaten feierten, sei es auch nur auf einen Tag. Zum Glück ist heute wenigstens das S, welches sich gestern verkrümelt hatte, wieder auf dem Platze, und außerdem recognoscirt noch ein Ungezeichneter „die Belagerung Silistria's", gleichzeitig die Laufgräben eines Leitartikels eröffnend. Daß er dabei eine Parallele zieht mit der „Belagerung Silistria's im Jahre 1829", scheint insofern nicht ausgesucht türkenfreundlich, als jene Belagerung bekanntlich mit der Einnahme Silistria's durch die Russen endete, wahrscheinlich, weil die Belagerten durch „Russisches Geld gewonnen worden". Zwar sagt selbst der leitende Festungskrieger der altbegründeten Bellona hinter'm Gießhause: „Im Allgemeinen ist die große Hartnäckigkeit der Türken in der Behauptung fester Plätze allbekannt". Aber wenn die „muthmaßliche Dauer jener Vertheidigung" nicht so lange dauern sollte, als der Spener'sche Ingenieur vermuthet, so bleibt ihm ja im Nothfall immer noch der ehrenvolle Rückzug in die Citadelle der festen Behauptung, daß die „große Hartnäckigkeit der Türken" durch „Russisches Geld" breiweich geschlagen worden sei. Auch der Winter von 1812 hat ja bekanntlich nur in Folge der Bestechung durch die Russen die Franzosen so über alles Vermuthen kalt angelassen.

—n Die „Sp. Z." bringt heute Folgendes: „Schon lange war behauptet worden, daß die Finanzverlegenheit der Pforte einen Ausweg bieten würde zwischen Wortbruch der Westmächte gegen die Pforte und zwischen der Gefahr für dieselben, ihrer Kriegskosten verlustig zu gehen. Dieser Weg ist bereits angedeutet. Nach den neuesten Nachrichten ist England bereit, für die Türkische Anleihe bei Rothschild die Bürgschaft zu übernehmen, und zwar gegen ein „Pfand", etwa Samos oder Kreta. Daß ein solches Pfand nie würde ausgelöst werden können, versteht sich von selbst, da die Pforte nicht ein Mal das eigene Heer bezahlen, geschweige die Verpflegung der Hülfsvölker bestreiten kann." Wie kommt „Onkel" zu lichten Momenten? sollte seine Krankheit nicht unheilbar sein?

—!! Die Volkszeitung thut einen kühnen Griff nach der gestern von unserer Zeitung gebrachten Mittheilung von einem Vorschlage des Sächsischen Minister-Präsidenten Herrn v. Beust in den Bamberger Conferenzen, und sie thut das mit der Bemerkung: „So meldet die Neue Russische Ztg." Wenn das ein Angriff sein soll, so müssen wir gestehen, daß die Volkszeitung uns allerdings mit Nachdruck angreift, denn außer dieser Notiz giebt sie noch mehrere kleine Notizen aus der Neuen Preußischen Ztg., ohne dabei ihre „Russische" Quelle zu nennen. Falsche Angabe eines Namens wäre natürlich nur, wenn die Kreuzzeitung so etwas thäte — Fälschung. Auf Seite unserer Widersacher ist das Bürgertugend. Nicht wahr?

—!!! Die Kölnische Zeitung hat also gesagt, über militair-politische Fragen könne wohl der Laie besser urtheilen, als Männer vom Fach, deren Gedanken sich immer um Zahlen und Massen drehten. Damit wird Ehren-Brüggemann vielseitigen Beifall erlangen, denn nach unabweislicher Folgerichtigkeit spricht oder schreibt dann Jemand am besten über Gegenstände, von denen er nichts versteht. Und da die große Mehrzahl der freisinnigen Publicisten sich „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichem Wege" befindet, ist ihre freudige Zustimmung gewiß. — Allein keine Rose entbehrt der Dornen, und die wahrhaft schönen Tage der Kölnischen liegen doch jenseits des Jahres 1848. Eine wahrhaft conservative und zugleich unabhängige Zeitung gab es damals in Preußen nicht. Ließ gedachtes Blatt „etwas ausgehen, was der Centralstelle — wo damals der süße Mathis hauste — einer „Berichtigung" bedürftig schien, so fiel selbe so äußerst fein, bewunden, umwickelt aus, daß einfache Gemüther darin ein halbes Zugeständniß sahen. Dann trank der Kölnische Philister Abends ein Schöppchen mehr als gewöhnlich und schwur hoch und theuer, daß Brüggemann „ein politischer Mordkerl" sei. Läßt der Edle jetzt etwas Dämliches auslaufen, so folgt gewöhnlich die Züchtigung auf dem Fuße.

—!! Die Kölnische Zeitung läßt sich in einer Berliner Correspondenz, in der natürlich auch die Kreuzzeitung wieder freundlichste Berücksichtigung findet, zum Troste sagen, daß „die Sache der abendländischen Einigkeit nicht verloren," und die Redaction der Kölnischen macht vor Entzücken darüber die eingeklammerte Bemerkung: „So denkt auch die Börse." — Für Politikusse, bei denen der Geldkasten der Hirnkasten ist, dürfte dieser Gedanke gewiß klug genug sein.

—!! Im Kreise froher, munterer Politiker wurde dieser Tage eine gewisse Verwunderung darüber ausgesprochen, daß die Kreuzzeitung ungeachtet so allseitiger Angriffe noch immer nicht „todt gemacht" sei. Um das Räthsel dieses Erstaunens über das Dasein, mit dem wir uns angeblich noch schmeicheln, zu lösen, bemerken wir, daß die Kreuzzeitung allerdings glücklich „umgebracht" ist. Denn es ist nur noch ihr unruhiger Geist, der jetzt so herumspukt zur Strafe für die von ihr begangenen Unthaten, als da sind: „Landesverrath" mit und ohne Patent, „Russische Sympathieen" u. s. w. Auch hätten wir, die wir ja jetzt einzig und allein noch die Unruhstifter sind, gegenüber den gegenwärtig so „patriotischen" Liberalen und Demokraten, längst schon wieder das Feuer der Zwietracht angelegt, wären nicht so viele politische Nachtwächter, mit Spieß, Pelzmütze und Laterne bewaffnet, da, die unsere politische „Brandstiftung" regelmäßig im Keime ersticken.

—!!! Arme, beklagenswerthe Wehrzeitung, du bist erschossen und platt niedergestreckt, denn avunculus locutus est! Besagter — meint nämlich: Deine bisherige Haltung lasse viel zu wünschen übrig, und du wirst zugeben, daß in Bezug auf Tact, Haltung, Festigkeit der gute Onkel eine unbestreitbare Auctorität ist. Gehe daher schleunigst in dich, singe z. B. einen Hymnus zu Ehren der Berliner Bürgerwehr, des wackern Rötschers und seiner antimilitairischen Geleit-Artikel, oder noch besser des treuen, standhaften Spikers selbst!

—! Ein bekannter Romandichter, der jüngst von einer Rundreise aus den Donau-Fürstenthümer zurückgekehrt ist, wird zuerst privatim, später publice Vorlesungen halten über den wahren (?!) Ursprung der Bären.

— ss Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Nachdem Hr. Görner, dem in jeder Rolle das Lob eines gediegenen geistigen Haltes für die Bühne zur Seite stand, am Mittwoch als „Karl XII." im Töpfer'schen Lustspiel für den Sommer von dem Publicum Abschied genommen, und Hr. Reinhardt als „Wählig", der beliebten Rolle Wauers, sich als eine gute neue Acquisition bewährt hatte, haben die andern Abende wieder verschiedene humoristische Novitäten in Anspruch genommen, und das Publicum unterm heitern Abendhimmel beim Sternenglanz der Gasflammen und dem Rauschen der Fontainen amusirt. So viel sich auch vom künstlerischen Standpunkt gegen die Sommertheater sagen läßt, es läßt sich nicht läugnen, daß in den gegenwärtigen Arrangements derselben, die so viele Unterhaltungen und Genüsse verbinden, eine gewisse Poesie liegt, deren Wirkung das Publicum sich nicht entziehen kann. — Die gestern zum erstenmale wiederholten Novitäten „Homöopathisch" von Bahn und „Das zerbrochene Herz" von Hold gefielen auch diesmal, da sie rasch und gewandt gespielt wurden. Nach dem ersten Stück wurden Hr. Knaak und Frau Ascher, nach dem zweiten Alle gerufen. Den Schluß bildete wieder die beliebte komische Scene von D. Kalisch: „Er verlangt sein Alibi", die sich, indem sie eben bloß den Charakter eines launigen Dialogs beansprucht, namentlich auch durch das höchst wirksame Couplet beim Publicum volle Bahn gebrochen hat und mit immer neuem Applaus aufgenommen wird. Beide Spieler, Weirauch und Knaak, sind darin vortrefflich. Der Letztere ist durch sein vielseitiges komisches Genie, — am gestrigen Abend drei Rollen — bereits ein wahrer Schatz für das Friedrich-Wilhelmsstädtische Theater.

— β Königsstädtisches Theater. Morgen findet die Eröffnung der Sommer-Bühne in der Villa Colonna statt. Die Architektur der Bühne ist sehr geschmackvoll binnen zwei Wochen hergerichtet und für den Comfort des Publicums jede erforderliche Vorbereitung in sehr ansprechender Weise durchgeführt. Die Decorations-Malerei befriedigt mit Berücksichtigung der Tagesbeleuchtung alle Ansprüche, welche man an die Illustration eines anmuthigen Sommer-Theaters zu stellen befugt ist.

Preis-Courant.

Ueberzieher 5—10 Thlr.
Promenadenröcke 7—10 Thlr.
Fracks 7—14 Thlr.
Gilets 1—6 Thlr.
Cravattes u. Shlips.

Louis Landsberger's MAGAZIN für Herren-Garderobe 26. Jerusalemstr. 26.

Preis-Courant.

Oberröcke 7—14 Thlr.
Beinkleider 3—8 Thlr.
Schlafröcke 3—10 Thlr.
Gartenröcke 1 Thl.
Ostindische Taschentücher.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt als billig in einer Auswahl von mehreren hundert Dutzenden, durch persönlich in England äußerst vortheilhaft bewerkstelligte Shirting-Einkäufe begünstigt, **Oberhemden von Engl. Shirting in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen, das halbe Dutzend für 3⅚, 4, 4⅓, 5, 6, 7 und 7⅚ Thlr.** Dieser Shirting ist von vorzüglicher Dauer und bleibt in der Wäsche blendend weiß.

Ferner: **Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und Größen, das halbe Dutzend zu 6, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 30 Thlr.**

Es haben sich seit einigen Monaten einige Hundert einzelne Hemden angesammelt (theils 2, theils 4 Stück), die, um damit zu räumen, mit Verlust verkauft werden sollen, so daß z. B. feine Oberhemden, die laut Preis-Courant 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 bis 6 Thlr. kosten, für 25 Sgr., 1⅓, 1⅔, 2, 2½, 3 bis 4 Thlr. verkauft werden.

☞ Als so billig nie wieder vorkommend empfehle ferner: 400 Stück durable, elegante Tricot-Unterbeinkleider, das ½ Dutz. von 1 Thlr. 5 Sgr. Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen), das Stück von 12½ Sgr. an.

Ferner stehen bei mir für Rechnung eines Französischen Fabrikanten zum Ausverkauf 164 Stück sehr schöne, vorzüglich dauerhaft gearbeitete gestickte Unterröcke, deren Ladenpreis 3, 3½, 4 und 5 Thlr., für 1½, 1¾, 2½ und 3 Thlr. 100 Reifröcke für 15 Sgr.

☞ Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Französischen Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

Chemisets und Aermel in neuer **Guipure-Stickerei,** so wie mit **Dentelles de Venise** garnirt, à 2, 2½, 3, 4 bis 10 thlr.

Aechte **Batist-Taschentücher** mit breiten **Venetianischen Spitzen,** à 2, 3, 4, 5 bis 10 thlr.

Englisch **gestickte Unterröcke,** à 1½, 2, 3, 4 bis 12 thlr.

Spitzen-Mantillen und **Tücher** in neuen Façons à 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 thlr. empfehle ich in sehr großer Auswahl zu diesen billigen Preisen.

M. S. Bernau, 43 Markgrafenstr. 43. am Gensd'armen-Markt.

Auswärtige Aufträge werden sofort ausgeführt.

---

30. L. Wolff, Charlottenstr. 30.

Soeben empfing ich wieder eine große Sendung von den neuesten Sorten gestickter Tüll-Gardinen und verkaufe das Fenster reichgestickte von 5 Th. an, sowie den so sehr beliebten Shirting, welcher sich zu Oberhemden und Englischen Stickereien eignet, von 4 Sgr. an, Bronce-Stangen v. 8 Sgr. an.

Bei A. Deichert in Erlangen ist so eben erschienen und in der **Hirschwald'schen Buchhdlg. in Berlin, 69 unter den Linden,** zu haben:

Die Einimpfung der Lungenseuche des Rindviehes

als das bewährteste Schutzmittel gegen diese Seuche. Aus den Verhandlungen der Akademie der Medicin in Brüssel übersetzt, durch die übrigen bisherigen Versuche und Erfahrungen ergänzt und mit einer Abhandlung über die Lungenseuche in geschichtlicher, antiologischer, pathologisch-anatomischer, symptomatologischer, therapeutischer, prophylaktischer und polizeilicher Beziehung versehen von

Dr. F. M. Kreutzer.

Das thierärztliche und landwirthschaftliche, so wie das ärztliche und namentlich staatsärztliche Publicum erhält durch diese Schrift die vollständigsten, überzeugendsten Thatsachen und Belege über die wahre Bedeutung der Lungenseuche-Impfung, die mit Recht eine der wichtigsten Tagesfragen in den Gebieten der Landwirthschaft und Veterinär-Medicin bildet. Der Herr Bearbeiter, welcher Alles, was für und gegen diese Schutzmethode vorgebracht wurde, vor Augen führt, hat die dunklen Stellen aufzuklären und aus dem Ganzen die bündigsten Resultate zu ziehen gewußt. Gleichzeitig hat er durch seinen Zusatz über die Geschichte, Antiologie, Pathologie, Dauer und Ausgange, Prophylaxis und Therapie dieser so verderblichen Krankheit eine Monographie geliefert, welche, dem Standpunkte der Wissenschaft und Erfahrung entsprechend, die vollständigste Kenntniß über diesen Gegenstand verschafft, und daher von Seite der Aerzte, Thierärzte, Landwirthe und Sanitäts-Beamten die größte Aufmerksamkeit verdient. Insbesondere werden Gutsbesitzer, Gutsverwalter und Landwirthe überhaupt die nützlichsten Belehrungen daraus schöpfen.

Gr. 8. VIII. 379 Seiten und eine Tafel Abbildungen. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

In unserm Verlage erschien neu und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin namentlich durch die

Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., Unter den Linden Nr. 19:

Pompper, H., Die Grundwahrheiten der christlichen Religion für Gebildete dargestellt.

Gr. 8 Geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

In treuer Anhänglichkeit an den Heiland und dessen Kirche giebt der Herr Verfasser in diesem Buche eine durch wissenschaftliche Klarheit und glaubensvolle Energie sich auszeichnende Darstellung der christlichen Lehre, indem er sowohl das Allgemein-Christliche, als auch das Spezifisch-Confessionelle der evangelisch-lutherischen Kirche unter steter Widerlegung ihrer Gegner in eingehender und erbaulicher Weise auseinandersetzt. Obige Schrift kann, zumal da die religiösen Fragen außerhalb und innerhalb der evangelischen Kirche besonders in der jetzigen Zeit gründliche Religionskenntnisse dem Gebildeten unerläßlich machen, nicht nur einem Jeden überhaupt, der in Sachen der Religion zur Gewißheit gelangen will, mit Recht empfohlen werden, sondern insbesondere auch jeglichem Familienhaupte, dem ein religiöses Leben der Seinen am Herzen liegt, und ist zu Prämien für Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten, wie zu einem Religions-Lehrbuch für Schullehrer-Seminare sehr geeignet.

Deßau, Mai 1854.

Verlags-Buchhandlung von Baumgarten u. Comp.

Bade- und Reise-Literatur, die neueste! — Vorräthig in **Reinhold Kühn's Gewerbe-Buchhandlung,** Leipzigerstr. Nr. 33, zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße.

In unserem Verlage erschien so eben:

Leben des Prinzen

Ruprecht von der Pfalz,

Anführers der „Cavaliere" Karl's I. von England gegen die Puritaner,

von

A. v. Treskow.

220 Seiten. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Um allgemeinen Wünschen entgegenzukommen, haben wir auch von dem mit so großem Beifall aufgenommenen

Sir Thomas Fowell Buxton,

Bart.

Ein Bild des Englischen Lebens im Parlament, in der Stadt und auf dem Lande,

Entworfen nach „Memoirs of Sir Th. Fowell Buxton, Bart., edited by his son Charles Buxton, Esq. B. A."

von

A. v. Treskow.

eine wohlfeile Volks-Ausgabe veranstaltet, welche nur 25 Sgr. kostet.

F. Schneider u. Co., Buch- und Kunsthandlung in Berlin, Unter den Linden 19.

Das vor Kurzem von F. G. Nordmann nach der Natur gezeichnete

Portrait Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen

in ganzer Figur, Preis 15 Sgr., vor der Schrift 1 Thlr., ist in allen Kunst- und Buchhandlungen zu haben. Das Portrait J. K. H. der Frau Prinzessin wird in nächster Zeit als Pendant zu obigem Blatte erscheinen.

Berlin. **Alexander Duncker,** Königl. Hofbuchhändler, Französischestr. 21.

Bei Schlegel in Schönhausen ist eine gr. gesunde Sommerwohnung, auch für's Jahr billig zu vermiethen.

Ein freundliches Zimmer nach dem Hofe ist billig zu vermiethen Dresdenerstr. 28, 1 Tr.

Der practische Branntweinbrennerei-Betrieb erleidet auch in den Sommermonaten keine Unterbrechung und bin ich im Stande, den Herren Brennerei-Besitzern mehrere erfahrene Brennerei-Inspectoren nachzuweisen.

Dr. W. Keller, Prenzlauerstraße Nr. 58.

Mit 25 Nähmaschinen, sage fünfundzwanzig!!



aber insbesondere von mehr als 50 selbstständigen Schneidermeistern und einigen hundert Gesellen auf vier verschiedenen Werkstätten durch Handarbeit elegant u. gewiß dauerhaft gearbeitete

Herren-Anzüge,

und vierfach wattirte

Schlaf- und Haus-Röcke

verkaufen wir Behufs Erhaltung des langjährigen Vertrauens unserer zahlreichen und ehrenwerthen Kundschaft

Funfzig Prozent billiger

als dies die so stark vertretene Concurrenz vermag, und zwar von Französischen, Niederländischen und Deutschen Stoffen gefertigt:

1000 Sommer-Röcke von 25 Sgr. an.
800 desgl. Prachtexempl. v. 1 Thlr. 5 Sgr. an.
700 Sommer-Tweens von 4 Thlr. an.
1000 Sommer-Hosen von 20 Sgr. an.
900 desgl. Prachtexempl. von 2 Thlr. an.
1500 Westen von 20 Sgr. an.
1000 Ober- und Leibröcke von 5½ Thlr. an.
900 Haus- und Schlafröcke von 1½ Thlr. an.
2000 Promenaden-, Garten-, Kegel-, Bournons-Röcke von 20 Sgr.—1½ Thlr.

Geb. Kauffmann, Königsstr. 16.

Bullrich's Hühneraugen-Seife

ist nicht nur ein sicheres Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen, sondern hat sich auch zur sofortigen Beseitigung des Schmerzes, durch Druck, Erhitzung oder Frost an Ballen oder anderen Stellen der Füße erzeugt, bewährt und ist zu haben bei dem Königl. Hof-Lieferanten F. C. Stegmann, Stralauerstraße Nr 33 in Berlin. Versendungen werden selbst in einzelnen Büchsen, gegen Postvorschuß, von 15 oder 10 Sgr. sogleich besorgt.

Aechten

Franzbranntwein mit Salz

oder

William Lee's Universal-Heil-Mittel

gegen innere und äußere Verletzungen und Entzündungen aller Art.

Auf dieses so einfache, billige, anerkannt heilsame Mittel, welches in ganz England und Frankreich im allgemeinen Gebrauch ist und stets mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt angewendet wird, mache ich Alle der Art Leidende besonders aufmerksam, sowie es für Jedermann in den verschiedenartigsten Fällen zu empfehlen ist. Ganz ächt und genau nach Vorschrift des Entdeckers präparirt zu haben in versiegelten Flaschen à 7½—20 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung in der

Ostindischen Thee-Handlung von **J. L. REX,** Jägerstraße Nr. 50.

Lebende Hummern, ger. Rheinlachs und Lübecker Spickaale empfing

F. W. Borchardt, Französischestrasse Nr. 48, zwischen der Friedrichs- und Charlottenstr.

Zu praktischen Reisekleidern empfiehlt: Foulard de laine, Foulard imprimé, Halb-Seidenzeuge ꝛc., die Robe von 3½ Thlr. an, so wie coul. und schwarze Seidenzeuge jeder Art, die Fabrik von

S. Lissauer, Jägerstraße 50.

Große fette **Schweizer Sahnen-** und durchweg gelbe **Limburger Käse** à 10 Sgr., Ullersdorfer Rahm-Käse à Stück 6 Sgr., saftreichen Schweizer und grünen Kräuter-Käse à Pfd. 8 Sgr. empfiehlt

A. Jahn, Oberwallstr 8, nahe d. Jägerstr.

Asphalt.

Zur Ausführung von Asphalt-Arbeiten mit natürlichem Asphalt (keine Steinkohlenpech-Composition, wie solche jetzt für Französischen Asphalt-Seyssel ausgegeben werden), empfiehlt sich zu den billigen Preisen unter Garantie der Haltbarkeit für hier und ausserhalb.

F. Schlesing, Werderscher Markt Nr. 3.

Das Seebad

Heringsdorf

eröffnet seine diesjährige Saison am 15. Juni. — Frankirte Aufträge im Voraus zu miethender Wohnungen übernimmt der Badearzt Dr. v. Wallenstedt (Adresse: Swinemünde). Derselbe wird gleichzeitig auch daselbst einen Kursaal **für Schwedische Heilgymnastik** eröffnen.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Sicherheits-Capital 2,000,000 Thaler.

Die Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Halm- und Hülsenfrüchte, Oelfrüchte, Handelsgewächse, überhaupt Boden-Erzeugnisse aller Art, wie auch Glasscheiben.

Die Prämien sind billig und fest, **so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.**

Die Entschädigungen werden jederzeit **in dem vollen Betrage** binnen Monatsfrist nach der Feststellung **baar** geleistet.

Die Versicherungen können sowohl auf ein, als auch auf mehrere Jahre geschlossen werden; bei Versicherungen auf fünf Jahre bewilligt die Gesellschaft nach Ablauf dieser Zeit eine **Rückvergütung von 20 pCt.** einer durchschnittlich gezahlten Jahres-Prämie.

Jede weitere Auskunft ertheilen in allen Provinzen des Staats die Agenten der Gesellschaft — in der Regel zugleich die der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia — unter Gratis-behändigung der Formulare zu den Saat-Registern.

Die Versicherungen treten in Kraft mit dem Augenblick des Eingangs der Saat-Register bei den verschiedenen Haupt-Agenturen.

Berlin, im Juni 1854.

Die Sub-Direction der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Neumann.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluß von 1853.

Grund-Capital	Thlr.	3,000,000 —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1853 (excl. der Prämien für spätere Jahre	„	1,290,755 14
Prämien-Reserven	„	2,152,858 19
	Thlr.	6,443,614 3
Versicherungen in Kraft während des Jahres 1853	„	640,481,108 —

Berlin, den 1. Juni 1854.

Die Subdirection. Büreau, Commandantenstr. 81.
Gebr. Volckardt, Haupt-Agenten, Gertraudtenstr. 23.
W. C. Bonte, Werderstr. 10.
J. F. Frickel, Alexandrinenstr. 71.
W. Lebin (Rosenborn & Co), Haupt-Agent, Alexanderstraße Nr. 1.
A. Th. Behrendt (Firma: Pietzker & Behrendt), Haupt-Agent, Spandauer Str. 72.
Eduard Pistorius, Neue Grünstr. 39.
Gustav Leich, Friedrichsstr. 46.

Das rühmlichst bekannte Passagier-Dampfschiff

„Mercur"

beginnt in diesem Jahre seine regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin und Swinemünde

vom 8. Juni ab, bis auf Weiteres:

Von Stettin nach Swinemünde jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 11 Uhr Vormittags zum Anschluß an den Berliner und Posener Morgenzug.

Von Swinemünde nach Stettin jeden Montag, Mittwoch und Freitag 10 Uhr Vormittags zum Anschluß an den Berliner und Posener Nachmittagszug.

Fahrpreise laut Tarif auf dem Schiffe.

Nach und von Misdroy werden Passagiere bei Lebbin abgesetzt und aufgenommen.

Billets am Bord des Schiffes.

Taetz u. Co. in Stettin.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Bertha mit dem Disponenten Herrn Th. Zimmermann beehre ich mich anzuzeigen.

Berlin, den 2. Juni 1854.

Fanny Jensen, geb. Gaede.

Bertha Jensen, Theodor Zimmermann, Verlobte.

Verbindungen.

Herr August Bombach mit Fräul. Louise Bolle hiers.

Geburten.

Die heute Mittag 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Malwine, geb. Schoenberg, von einem gesunden Knaben zeige ich Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an.

Berlin, den 2. Juni 1854.

Ad. Beusch, Zimmermeister.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem Töchterchen zeige ich ergebenst an.

Schneidemühl, den 2. Juni 1854.

Cochius, Königl. Staats-Anwalt.

Die heute Vormittag ½11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Eugenie, geb. Baltzer, von einem gesunden Knaben, beehrt sich allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

Räschener Mühle, bei Sommerfeld, 2. Juni 1854.

Carl Sternberg.

Todesfälle.

Den am 29. Mai d. J. zu Bunzlau im 62sten Jahre an Entkräftung und Lungenlähmung erfolgten sanften Tod des Königl. Oberst-Lieutenant a. D., Ritter des eisernen Kreuzes ꝛc., Herrn Carl Wilhelm Stölting zeigen hierdurch ergebenst an die Hinterbliebenen.

Schmiedeberg i. Schl., den 2. Juni 1854.

Verspätet.

Am 18. Mai starb unsere theure Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, die Frau General Lieutenant v. Troschke, geb. v. Bonin, nach nur zweitägigem Kranksein, was wir allen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeigen.

Berlin. Die Hinterbliebenen.

Am 30. Mai, 3 Uhr Morgens, starb in Zemmin in Pommern unsre geliebte Tante, Frau Gräfin v. Münchow, geb. v. Kleist, in einem Alter von 80 Jahren, welches wir statt jeder besonderen Meldung hierdurch anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 3. Juni. Im Schauspielhause. 127. Abonnements-Vorstellung. Der Sonnwendhof. — Kleine Preise.

Sonntag, den 4. Juni. Im Opernhause. (97. Vorstellung.) Norma, Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Italienischen. Musik von Bellini. (Frl. Ney, Königl. Sächsische Hof-Opern- und Kammersängerin: Norma, als Gastrolle). — Mittel-Preise.

Montag, den 5. Juni. Im Opernhause. (98. Vorstellung.) Marie, oder: Die Tochter des Regiments. Komische Oper in 2 Abtheilungen, nach dem Französischen des St. Georges. Musik von Donizetti. Hierauf: Eine Tänzerin auf Reisen. Episode mit Tanz vom Königl. Balletmeister Hoguet. — Mittel-Preise.

Dienstag, den 6. Juni. Im Schauspielhause. 128. Abonnements-Vorstellung. Der Sonnwendhof. Volks-Schauspiel in 5 Aufzügen, von S. H. Mosenthal. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 7. Juni, sind die Königl. Theater geschlossen. — Der Billet-Verkauf zur Dienstags-Vorstellung beginnt Montag, den 5. Juni.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 4. Juni. (Park-Theater.) Zum ersten Male: Das Gefängniß. Lustspiel in 4 Aufzügen, von R. Benedix. (Baron Walbeck: Hr. Holtzstamm, als Debüt.) Hierauf: Die weibliche Schildwache. Vaudeville in 1 Aufzug, von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. (Frl. Antonie Herrmann: Rose, als Gast.)

Montag, den 5. Juni. (Park-Theater.) Zum ersten Male: Jungfer Lieschen weißt du was? Liederspiel in 1 Act von B. A. Herrmann. Musik von Ed. Stiegmann. Hierauf zum ersten Male wiederholt: Alte Sünden. Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen von Reinhardt. (Maire Girard: Herr Reinhardt, als Gast.) Zum Schluß: Die Kunst geliebt zu werden. Liederspiel in 1 Act. Musik von F. Gumbert. (Fräul. Herrmann im ersten Stück: Lieschen; im letzten Stück: Röschen, als Gast.)

Dienstag, den 6. Juni. Zum 1. Male wiederholt: Das Gefängniß. Hierauf zum 11. Male: Er verlangt sein Alibi; komische Scene mit Gesang von D. Kalisch. — An den drei Feiertagen: Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert im Sommergarten unter Leitung des Musik-Directors Herrn A. Lang; nach der Vorstellung bei brillanter Beleuchtung. Anfang desselben 4½ Uhr. Die Vorstellungen beginnen um 6½ Uhr. — Bei ungünstigem Wetter finden die Vorstellungen im Winter-Theater und das Concert in den Salons statt. — Die Bons werden an den drei Feiertagen nur bis Nachmittag 3 Uhr an der Tageskasse angenommen.

Mittwoch, den 7. Juni. Kein Theater.

Donnerstag, den 8. Juni. Zum 1. Male: Das Mädchen vom Dorfe. Schauspiel in 5 Acten mit Gesang von J. Krüger. (Gretel: Fräul. Herrmann, als Gast.)

Königsstädtisches Sommer-Theater.

Villa-Colonna, Königsstraße Nr. 32.

Sonntag, den 4. Juni. Zur Eröffnung der Sommerbühne. Prolog mit Chor, von A. G., gesprochen von Herrn Philipp Grobecker. Hierauf, zum ersten Male: Heimlich. Lustspiel in 1 Act, von Grandjean. Dann, zum ersten Male: Er kann sich nicht entschließen. Lustspiel in 1 und ⅛ Act, von Caltherak. Zum Schluß, zum ersten Male: Zum ersten Male im Theater. Posse in 1 Act, von F. Kaiser. Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert, ausgeführt von der Kapelle des Königsstädtischen Theaters. Der Anfang der Concerte 5 Uhr, der Vorstellungen 6 Uhr. Kassenöffnung 4 Uhr. Preise der Plätze: Entrée 5 Sgr. Ein numerirter Platz 10 Sgr. Das Billetverkaufs-Bureau ist Villa-Colonna und täglich von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

Montag, den 5. Juni. Gleich nach der Hochzeit. Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten, von Feldmann. Musik von Suppé. Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert.

Dienstag, den 6. Juni. Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Zauberposse mit Gesang in 3 Acten, von J. Nestroy. Musik von A. Müller. Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert.

Mittwoch, den 7. Juni. Keine Vorstellung.

Zum Preussischen Garten

Schönhauser-Allee Nr. 142.

Am 1. Pfingstfeiertage, den 4. Juni: Concert. Anfang 4 Uhr. Entrée 1 Sgr.

Am 2. Pfingstfeiertage, den 5. Juni: Morgen-Concert. Anfang 6 Uhr. Ende 8½ Uhr. Entrée 1 Sgr. Nachmittags-Concert 4 Uhr. Entrée 1 Sgr.

Am 3. Pfingstfeiertage, den 6. Juni: Concert. Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.

Bestellungen zu Diners und Soupers werden im Locale und in Toepfer's Hôtel, Karlsstrasse Nr. 39, angenommen und auf das Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen ausgeführt. Speisen zu jeder Tageszeit à la Carte. Weine und Biere ausgezeichnet.

Krug's Garten,

am Neuen Kanal.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag: Grosses Früh-Concert. Anfang 5½ Uhr, und: Grosses Nachmittags-Concert von R. Laade. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Dienstag, den 6. Juni: Grosses Abend-Concert. Anfang 6 Uhr. H. Müller.

Krug's Garten,

am Neuen Kanal.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag grosse Table d'hôte à Couvert 15 Sgr. Diners apart werden sofort servirt. H. Müller.

Inhalts-Anzeiger.

Oesterreichs Stellung. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Notiz. — Breslau: Katholische Vertrauensmänner. — Steinau: Einführung und Grundsteinlegung. — Groß-Strehlitz: Krankheiten. — Magdeburg: Notiz.

München: Hoher Besuch. Reclame. Rüstungen. — Karlsruhe: Hohe Reisende. — Kassel: Verfassungsstreit. — Frankfurt a. M.: Prinz von Preußen. Vom Bundestag. — Dresden: v. Beust. — Weimar: Aus dem Ministerium. Personalien. — Hannover: Personalien.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Gewerbegesetz. Gemeinde-Ordnung. Finanzielles. Hofnachrichten. Vermischtes. — Krakau: Zoll. — Triest: Griechische Auswanderung. — Pesth: Kriegsgefangene. — Hermannstadt: Kriegsgerichtliches Urtheil.

Ausland. Frankreich. Paris: Das Britische Reich in Ostindien in höchster Gefahr. Tagesbericht.

Großbritannien. London: Parlaments-Verhandlungen. Das Duell zwischen Russell und Disraeli. Macaulay der Pfeiler des Whigthums. Oper. Hofnachrichten. Vermischtes.

Italien. Rom: Vermischtes.

Niederlande. Gravenhaag: Kammer.

Schweden. Calmar: Dampfschiff „Nordsternen".

Türkei. Konstantinopel: Türkische Humanität.

Asien: Unterwerfung des Bischofs von Goa.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Börse von Berlin, den 3. Juni 1854.

Die Course der Eisenbahn-Actien behaupteten sich heute im Allgemeinen bei ziemlich belebtem Geschäfte fest, bedeutender Umsatz fand in Mainz-Ludwigshafen Eisenb.-Actien zu steigenden Coursen statt. Preuß. und ausländische Fonds ohne erhebliche Veränderung.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	97½ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	89 bez.
St.-Anl. v. 50	4½	96½ bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	96½ bez. u. G.	v.B v.St.gar.	3½	
do. v. 53	4	89¾ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	84½ bez.	Kur- u. Neum.	4	94¾ bez. u. G.
Seeh. Präm. S.	—	135 B.	Pommersche	4	94¾ G.
K. u. N. Schld.	3½	81½ G.	Posensche	4	93 G.
Brl. St.-Obl.	4½	95½ G.	Preußische	4	93½ bez.
do. do.	3½	83 G.	Rh. u. Westph.	4	97 G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	95 bez.	Sächsische	4	97 bez.
Ostpreuß. do.	3½	89½ G.	Schlesische	4	94½ G.
Pomm. Pfdbr.	3½	94½ G.	P.B.Anth.sch.	—	105½ a 106 bez.
Grßh. Pos. do.	4	100½ G.	C.-B. Bk.Act.	—	
do. do.	3½	93 G.	F.Gldm. à 5 t.	—	107 5/12 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	83½ G.	Ludw.-Berb.	4	116 a ½ bez.
do. Prior.	4	86½ G.	Ludw.-Mainz.	4	90 a 95 bez.
Aach.-Mastr.	4	49½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	176 G.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Witt.	4	30 etwas 32 bez.
Berg.-Märk.	4	65 a ½ bez.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	5	96½ G.	Mecklenburg.	4	41½ a 40½ bez.
do. 2. Ser.	5	95 B.	N.-Schl. Mrk.	4	91½ a 92 b. u. G.
Brl. Anh. A B	4	117½ a 118 bez.	do. Prior.	4	89½ G.
do. Prior.	4	91½ G.	do. 3. Ser.	4	89½ bez.
Berl.-Hamb.	4	99 B.	do. 4. Ser.	5	99½ G.
do. Prior.	4½	98½ G.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	97½ G.	Nordb. Fr.-W.	4	43½ a 42½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	91½ a 92 bez	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	89½ G.	Oberschl. L.A	3½	186 bez.
do. do.	4½	94½ bez. G.	do. L.B	3½	156 bez.
do. L. D.	4½	94½ bez	do. Prior.	4	89½ bez.
Berl.-Stettin	4	138½ a 9½ bez.	Prz.W., St.V	4	28 bez.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	114½ a 115 bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	59½ G.	Rheinische	4	68½, 67½, 68½ b.
Cöln-Minden	3½	117½, 6½, 7 bez.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	98 bez.	do. Prior.	4	
do. do.	5	100 bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	87½ G.	Ruhr. C.K.G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4	82 bez.	Starg.-Posen	3½	86 bez.
do. Prior.	4		Thüringer	4	98 bez.
Frankf.-Han.	3½		do. Prior.	4½	97 B.
do. Homb.	3		Wilhelmsbhn.	4	180 a 181 bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	96 G.	Oestr. Metall.	5	65 a 64½ bez.
do. do. do.	4½	79½ G.	Sard. E.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	77½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	
d. p. Schatzobl.	4	71 G.	N. Bad. A. 35fl	—	
Poln. Pfandb.	4	86½ G.	Sch. Lippe PS	—	
do. Bk.-C.L.A.	5		Brschw. B.-A.	4	107 a ½ bez.
do. do. L. B.	—		Weimarsch. do.	4	96½ a 97 bez.
P.B.-O. 500fl.	4	75 B.	Dess. B.A.L.A	4	
do. à 300fl.	—		do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	140½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	139½ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	148¾ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	148¼ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 15 bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	78½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	73½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	100½ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt	99½ bez.
Leipzig in Cour. im 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	55. 26 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	99 bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Nordbahn 44½. Metall. 5% 64½. do. 4½% 57½. Bank-Actien 966. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 35½. do. 1% 19 7/16. Badische Loose —. Kurhessische Loose —. Wien 88½. Lombardische Anleihe —. Hamburg 88. London 117½. Paris 93½. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 117. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 95. Frankfurt-Homburg —. Bank-Actien 8½ % Agio. — Die auswärtigen hohen Notirungen wirkten günstig auf die Börse. Lebhafter Umsatz.

Wien, 2. Juni. Silber-Anlehen 107. 5% Metall. 86. 4½% Metall. 75½. Bank-Actien 1212. 1834r Loose —. 1839r Loose 122. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 214½. do. Prior. —. Neueste Anleihe 91½. London 13.10. Augsburg 136. Hamburg 99½. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 159½. Gold 40½. Silber 35½.

Paris, 2 Juni. Die 3% eröffnete im Parkett zu 72,80, nachdem Consols von Mittags 12 Uhr gemeldet waren. Die Speculanten wollten günstige Nachrichten von Silistria haben, worauf die 3% und nachdem Consols von 1 Uhr 91½ gemeldet waren, auf 73,60 stieg, durch Gewinn-Realisirungen sich auf 73,10 herabdrückte und zur Notiz fest schloß. 3% Rente 72,60. 4½% Rente 97,25. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Silber-Anleihen 81.

London, 2. Juni. Consols 91½.

Amsterdam, 2. Juni. Metall. 5% Lit. B. 74. 5% Metall. 60½. 2½% Metall. 31. Span. 1% 19 5/16. Span. 3% 36 1/16. Wien kurz — B. London kurz 11,75. Hamburg kurz 35 1/16. Petersburg —. Integrale 58½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 22½. 4% Polen —. Börse sehr lebhaft. Weizen unverändert still. Roggen flau, bei starkem Umsatz. Rapps pr. October —, pr. November 65½. — Rüböl pr. October —, pro November 37½.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 2. Juni. Poln. Papiergeld 91½ B. Oesterr. Banknoten 74½ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 113½ G. Köln-Mindener 115½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 41½ G. Glogau-Saganer 46½. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher 114½. Mecklenburger 40½ B. Neiße-Brieger 64½ B. Niederschlesisch-Märkische 90 G. Oberschlesische Lit. A. 184½ B. do. Lit. B. 152½ G. Rheinische 77½. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 157½ B. do. neue 117½ G. Bei sehr hohen Coursen fand heute ein sehr lebhaftes Geschäft in Actien sowohl als in Fonds statt. Am Ende trat ein kleiner Rückgang ein.

Leipzig, 2. Juni. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 189 B., 187 G. Sächsisch-Baiersche — B., 81 G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., 100 G. Löbau-Zittau 26 B., — G. Magdeburg-Leipzig — B., 264 G. Berlin-Anhalter 116½ B., — G. Berlin-Stettiner — B., 135 G. Köln-Mindener — B., 115½ G. Thüringer — B., 96 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., 10½ G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 139 G. Braunschweiger Bank-Actien 107 B., 106½ G. Weimarische Bank-Actien 97½ B., 97 G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. Wiener Banknoten — B., 74 G.

Hamburg, 2. Juni. Berlin-Hamburg 99½ G. Köln-Minden 118. Magdeburg-Wittenberge 31 G. Altona-Kieler 104½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 42 B. Mecklenburger 40 G. 3% Spanier 34½ G. 1% Spanier 18½ G. Sardinier 78½ G. Metall. 5% — G. 4½% Russen 80 B. 5% Russen 92 1/2 G. Mexicaner 17½. Disconto 2 % G. London lang 13 Mk. 1 a 2 sh. London kurz 13 Mk. 3½ a 4½ sh. Amsterdam 35,80. Wien 102½. Bei lebhaftem Geschäft waren Fonds und Eisenbahnactien begehrt und höher. Von Wechseln wurde Paris und Petersburg gesucht. Geld reichlich.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 1. Juni 1854. Zu Lande: Weizen 3 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 3 thlr. 10 sgr. Roggen 3 thlr. 5 sgr., auch 2 thlr. 27 sgr. 6 pf. Große Gerste —. Kleine Gerste —. Hafer 1 thlr. 22 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 15 sgr. Erbsen 2 thlr. 28 sgr. 9 pf. Zu Wasser: Weizen 4 thlr. 6 sgr. 3 pf., auch 3 thlr. 27 sgr. 6 pf. Roggen 3 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 27 sgr. 5 pf. Große Gerste 2 thlr. 5 sgr., auch 2 thlr. 2 sgr. 6 pf. Kleine Gerste 2 thlr., auch 1 thlr. 26 sgr. 3 pf. Hafer 1 thlr. 23 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 15 sgr. Erbsen 3 thlr., auch 2 thlr. 25 sgr. Linsen —.

Den 31. Mai. Das Schock Stroh 8 thlr. — sgr. — pf., auch 6 thlr. 15 sgr. 6 pf. Der Ctr. Heu — thlr. 22 sgr. 6 pf., geringere Sorte 19 sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 4 sgr. — pf., auch 1 thlr. — sgr. — pf., metzenweise 2 sgr. 3 pf., auch 1 sgr. 9 pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei ins Haus geliefert, waren am 26. Mai 33½ thlr., am 27. Mai 33½ thlr., am 29. Mai 33 thlr., am 30. Mai 33½ thlr., am 31. Mai 33½ thlr., am 1. Juni 33 thlr. ohne Faß pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 1. Juni 1854.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 3. Juni. Weizen loco n. Qual. 88—96 thlr. Roggen loco n. Qualität 70—75 thlr. 82pfd. pr. Juni 69½ a 69½ thlr. verkauft. 82pfd. pr. Juni-Juli 69½ a 68½ thlr. verkauft. 82pfd. pr. Juli-August 66½ thlr. bez. u. Brief 66 thlr. Geld. 82pfd. pr. September-October —.

Erbsen, Kochwaare, 72—75 thlr. Erbsen, Futterwaare, 68—71 thlr. Hafer loco nach Qual. 38—42 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 50—54 thlr. Rüb-Oel loco 11½ thlr. Brief 11 1/2 thlr. Geld. pr. Juni 11½ a 11 1/2 thlr. bez. u. Geld 11½ thlr. Brief. pr. Juni-Juli 11½ a 11 1/2 thlr. bez. u. Geld 11½ thlr. Brief. pr. Juli-August 11½ thlr. bez. u. B. 11½ thlr. Geld. pr. September-October 11½ thlr. bez. u. Brief 11½ thlr. Geld.

Lein-Oel 13½ thlr. bez. Rapps fehlt. Rübsen fehlt. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 33 thlr. bez., mit Faß — thlr. pr. Juni 33½ a 33½ thlr. bez. u. Geld 33½ thlr. Brief. pr. Juni-Juli 33½ a 33½ thlr. bez. u. Geld 33½ thlr. B. pr. Juli-August 34½ thlr. B. 34 thlr. bez. u. Geld.

Weizen unverändert. — Roggen neuerdings höher bezahlt. — Spiritus gut behauptet. — Rüböl loco offerirt; pr. Herbst fest.

Berichtigung.

Gestern muß es heißen: Spiritus loco ohne Faß 32½ thlr. bez.

Stettin, 2. Juni. Weizen geschäftslos, 30 Wispel 89pf. gelber Schles. in 14 Tagen zu liefern, 94 thlr. bez., 14 Wispel 89pf. gelber pr. Conn. 94½ thlr. bez., 12 Wispel 84pf. 14 Tage Lieferung weißer Poln. 81 thlr. bez., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 96 thlr. B. Roggen flau, 87pf. loco effect. 71 thlr. bez., 86pf. 70½ a 70 thlr. bez., pr. Mai — Juni 67½ a 67 thlr. bez. u. B., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 67½ a 67 thlr. bez. u. B., pr. Juli —, pr. Juli — August —, pr. August — September —, pr. September —, pr. September — October 59 a 58½ thlr. bez. u. B. Gerste loco 76pf. vom Wasser 48½ thlr. bez., 77pf. 49½ thlr. bez. Hafer und Erbsen, ohne Handel. Weizenmehl ohne Geschäft. Roggenmehl geschäftslos. Raps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen —. Winterrapps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 94 a 98, Roggen 67 a 71, Gerste 46 a 49, Hafer 35 a 38, Erbsen 63 a 68. Rüböl schließt matter, loco mit Faß 12½ thlr. bez., pr. Mai 12½ thlr. bez. u. G., pr. Mai — Juni —, pr. Juni — Juli —, pr. Juli — August —, pr. August —, pr. August — September —, pr. September — October 11½ thlr. bez. u. G. Leinöl ohne Handel. Leinsamen ohne Geschäft. — Spiritus matter, am Landmarkt ohne Faß 11 a 11½ % bez., gestern loco ohne Faß 10½ % bez., pr. Mai — Juni —, pr. Juni —, pr. Juni — Juli gestern 10½ a ½ % bez., 11 % G., 10½ % B., pr. Juli —, pr. Juli — August 11 % G., pr. August —. Zink loco 6½ thlr. B., pr. Juni — Juli 6½ thlr. B.

Breslau, 2. Juni. Bei nur schwachen Zufuhren bleibt der Markt für Getreide schleppend. Man bezahlte heute weißen Weizen 98 a 110 sgr., gelben 98 a 110, erquisite Sorten 2 a 3 sgr. höher, Roggen 88 a 97 sgr., Gerste 66 a 74 sgr. Hafer 42 a 47 sgr., Erbsen 83 a 88 sgr., Wicken 56 a 60 sgr., Buchweizen 46 a 54 sgr. In Oelsaaten nichts angetragen, ohne Kauflust. Rapps —. Sommerrübsen —. Winterrübsen —. Von Leinsaaten werden nur noch Kleinigkeiten zur Saat gekauft. — In Spiritus war wenig Umsatz und zeigen sich Inhaber williger zum Abgeben. Es wurde dafür 14½ thlr. bez., pr. Juni war zu 14½ thlr. zu haben, pr. Juli 14½ thlr. B., pr. August 15 thlr. B. Rüböl loco etwa zu 12½ thlr. gehandelt, Lieferung ohne Handel. Zink. Bei sehr stillem Markte wurden begeben 500 Ctr. Bahnhof zu 6 thlr. 14 sgr. In Rübenzuckern kein Geschäft.

Magdeburg, 2. Juni. Weizen — a — thlr., Roggen — a — thlr., Gerste — a — thlr., Hafer — a — thlr. Weizen 80 a 90 thlr., Roggen 70 a 76 thlr., Gerste 50 a 56 thlr., Hafer 36 a 40 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 45½ a ½ thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Hamburg, 2. Juni. Weizen sehr flau, nominell. — Roggen flau. Oel loco 24½, pr. Mai —, pr. October 23½. Kaffee ruhig. Zink ohne Umsatz.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 2. Juni Abds. 9 U.	27 Zoll 8 3/10 Linien	+ 14½ Gr.
Am 3. Juni Morg. 7 U.	27 Zoll 7 8/10 Linien	+ 13½ Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 7 8/10 Linien	+ 15½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.